Nachmittags-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 308.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Mittwoch, 5. Juli

Inserate 1¼ Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1871.

Amtliches.

Berlin, 4. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem schlesischen General-Landschafts-Direktor, Wirkl. Geh. Rath Grafen v. Burghauß auf Laasan, Kr. Striegau, das Kreuz der Großkomthure des Kgl. Hausordens von Hohenzollern, dem Schullehrer Siewert zu Trakehnen, Kr. Stallupönen, den Adler der 4. Kl. desselben Ordens, sowie dem Bau-Aufseher Stahl zu Friedrichsort, Kr. Eckernförde, dem Feuerwehrmann Kappohn zu Königsberg i. Pr. und dem Hutmachergesellen Behlau zu Briesen, Kr. Kulm, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: den General-Lieutenant Schwarz, Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, den General-Major Schulz, Inspekteur der 2. Ingenieur-Inspektion, den General-Major Hausmann, Kommandeur der 11. Artillerie-Brigade, den General-Major Biehler, Inspekteur der 3. Ingenieur-Inspektion, den General-Major Gündell, Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade, den General-Major Lehmann, Kommandeur der 60. Infanterie-Brigade, den General-Major Ranisch, Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade, den Obersten Veith, Abtheilungs-Chef im Großen Generalstabe, den Obersten Grolmann, à la suite des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 und Kommandeur der 3. Infanterie-Brigade, den Obersten Flöckher, Kommandeur des 1. Westpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 6, den Obersten Wahlert, Kommandeur des Pommerschen Füsilier-Regiments Nr. 34, den Obersten Mettler, Kommandeur des 8. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 70, den Obersten Michelmann, Kommandeur des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, den Obersten Nachtigal, Kommandeur des 4. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30, den Obersten Steinfeld, Kommandeur des 7. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 69, den Obersten Eskens, Kommandeur des Niederrheinischen Füsilier-Regiments Nr. 39, den Obersten Wright, Kommandeur des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5, für die Dauer des mobilen Verhältnisses Ober-Quartiermeister der II. Armee, den Obersten Braun, Inspekteur der 1. Pionier-Inspektion, den Oberst-Lieutenant Hartrott, Abtheilungs-Chef im Kriegs-Ministerium, den Oberst-Lieutenant Baumeister vom 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10, den Oberst-Lieutenant Hildebrand vom 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27, den Oberst-Lieutenant Weber vom 3. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 83, den Oberst-Lieutenant Sannow, aggregirt dem 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16, den Oberst-Lieutenant Dallmer vom 7. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 44, den Oberst-Lieutenant Bychelberg, von der Garde-Artillerie-Brigade, den Oberst-Lieutenant Himpe von der 8. Artillerie-Brigade, den Oberst-Lieutenant Oppormann, zur Zeit Kommandeur der Ingenieure und Pioniere der III. Armee, den Major Haenisch vom Großen Generalstabe, kommandirt zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium, den Major Seebeck vom Generalstabe der 29. Division, den Major Passow vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, den Major Feldmann vom Garde-Füsilier-Regiment, den Major Siefart, aggregirt dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2, den Major Lehmann vom 2. Brandenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 12 (Prinz Karl von Preußen), den Major Kroseck vom 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21, den Major Stocken vom 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20, den Major Spangenberg vom 1. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 25, den Major Dincklage, etatsmäßigen Stabsoffizier im Königs-Husaren-Regimente (1. Rheinischen) Nr. 7, den Major Mecklenburg, etatsmäßigen Stabsoffizier im Ostpreußischen Kürassier-Regiment Nr. 3 (Graf Wrangel), den Major Heinichen, etatsmäßigen Stabsoffizier im Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7, den Major Hagen, à la suite des Litthauischen Dragoner-Regiments Nr. 1 (Prinz Albrecht von Preußen) und persönlichen Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, den Major Körber von der 10. Artillerie-Brigade, den Major Kossel von der 9. Artillerie-Brigade, den Major Preinitzer von der 1. Artillerie-Brigade in den Adelsstand zu erheben.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Rath Weger in Ratibor bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geh. Justiz-Rath zu verleihen; und den bisherigen Stadtverordneten Dr. jur. Becker zu Dortmund, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Dortmund für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Dem Herrn H. Seckel in Frankfurt a. M. ist Namens des Deutschen Reiches das Exequatur als Konsul der Republik Chile daselbst ertheilt worden.

Der bisherige Baumeister Bauer zu Kattowitz ist zum Kgl. Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Oberschlesischen Eisenbahn dortselbst angestellt worden. Das dem Astronomen der Sternwarte der naturforschenden Gesellschaft E. Kayser in Danzig unter dem 24. Mai 1870 ertheilte Patent auf ein Winkelmeß-Instrument ist aufgehoben.

Das Monopol der russischen Residenz-Presse.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Petersburg: Es gab im russischen Reiche eine Zeit — und sie liegt nicht gar zu fern —, wo jegliches Urtheilen über Fragen politischer oder administrativer Natur zu den besonderen Privilegien des Beamtenstandes zählte. Alles, was diesem Stande nicht angehörte und demnach nicht mit administriren half, sondern administrirt wurde, das große Publikum, war zum absoluten Stillschweigen verdammt, so daß eine geistige Thätigkeit, in so fern sie sich auf das allgemeine Wohl bezog, nur in der Kaste der „tschinowniki" (Staatsbeamten) gestattet war. Dort bewegte sie sich bald von unten nach oben, bald von oben nach unten, brach aber genau an dem Punkte ab, wo der „tschinownik" aufhörte. Von da immer an begannen die fertig erhaltenen Ideen, die zur Nachachtung empfangenen Verhaltungsregeln, über deren befriedigende oder unbefriedigende Resultate wiederum nur die „tschinowniki" Bericht erstatten durften, was denselben Gelegenheit bot, von ihren Administrirten ungefähr in der Weise zu sprechen, wie die Geschichtschreiber von den glücklichen Zuständen der alten Griechen und Römer erzählen, ohne daß diese die Möglichkeit hätten, ihnen zu widersprechen. Diese lautlose, von keiner indiskreten Klage unterbrochene Stille hörte plötzlich auf in Folge der Verordnungen vom 6. April 1865, die Abänderung der Zensurvorschriften betreffend. Nach dem neuen Gesetze wurde den Tagesblättern der beiden Hauptstädte Petersburg und Moskau das Recht zugestanden, ohne Präventiv-Zensur zu erscheinen und sich nicht nur über jegliche neu projektirte Reformen, sondern auch über die bestehenden Gesetze und die von der Regierung angeordneten Maßregeln auszusprechen.

Der Aufschwung, den unsere Tagespresse in Folge dieser Verordnung nahm, war eben so rasch als für das Land wohlthätig. Eine Menge von Uebelständen, deren niemals erwähnt worden, kamen zur Kenntniß des Publikums und der Regierung; eine Unmasse von Durchstechereien und Sportelerhebungen, die sich kleinere und größere Beamten erlaubt hatten, wurden völlig unmöglich, weil sie sofort in den Zeitungen bekannt gemacht werden konnten; und mehr als eine unüberlegt vorgeschlagene Reform verschwand aus den Heften unserer Ministerien, weil die Tagespresse das Unpraktische derselben dargelegt hatte. Somit war ein sichtlicher Fortschritt erzielt, da nicht mehr die Beamten allein, sondern auch ein Theil des Publikums über unsere inneren Zustände schreiben durfte, nachdem das Privilegium des Beurtheilens dieser Zustände um etwas erweitert worden. Ich sage „Privilegium", denn auch heute noch ist das Recht, über Staatsangelegenheiten zu urtheilen, nicht ein Allgemeingut, sondern ein Vorrecht der in den beiden Hauptstädten erscheinenden Zeitungen und derer, die in den Spalten jener Zeitungen Zutritt gefunden. Sämmtliche in den Provinzialstädten herausgegebene Blätter stehen noch immer unter Präventiv-Zensur, die von den lokalen Autoritäten mit besonderer Strenge gehandhabt wird, so daß sie über allgemeine Fragen, wie z. B. Gesetzgebung oder äußere Politik, gar nicht sprechen, und in Betreff der lokalen Verhältnisse nur das sagen können, was der Obrigkeit durchzulassen beliebt. Wie ehemals die „tschinowniki" über das ganze, zum Stillschweigen verurtheilte Reich, so schreiben jetzt die Residenz-Zeitungen über die stumm dastehenden Provinzen, deren Zustände gepriesen oder bedauert und deren Verhalten gelobt oder getadelt wird, ohne daß es ihnen möglich wäre, in den lokalen Blättern zu antworten, um die Thatbestände zurechtzustellen oder ihr eigenes Handeln zu rechtfertigen. Das einzige Mittel, das den Bewohnern der Provinzen zu Gebote steht, um an die Oeffentlichkeit zu gelangen, ist, sich an die Redaktionen der privilegirten Residenz-Zeitungen zu wenden, was denn auch täglich benutzt wird, jedoch ebenfalls große Nachtheile bietet. Unsere Residenz-Zeitungen haben in den verschiedenen Theilen des Reiches ihre Berichterstatter. Diese werden aber, wie selbstverständlich, von jeder Redaktion aus der Zahl ihrer speziellen Gesinnungsgenossen gewählt. Hieraus entsteht einerseits, daß sämmtliche Begebenheiten immer vom Standpunkte der Residenzen beurtheilt werden, und andererseits, daß der Korrespondent, der aus Kiew, Wilna, Riga u. s. w. schreibt, gleichsam zum Repräsentanten der Provinz wird, dessen Stimme allein in die Oeffentlichkeit dringt, während die übrigen Bewohner sammt ihren zensurgedrückten lokalen Blättern zum Stillschweigen verdammt sind. Was diese Herren Korrespondenten bisweilen berichten, wie sie die Thatsachen verdrehen oder richtig gemeldeten Begebenheiten falsche Beweggründe unterschieben, das geht oft ins Unglaubliche, und doch hilft dagegen kein Protestiren. Unsere zensurfreien Residenz-Zeitungen sind, mit wenigen Ausnahmen, entschiedene Partei-Organe, denen nur Berichte einer gewissen Färbung, Urtheile einer gewissen Tendenz zusagen, und darum weisen sie nicht nur private, sondern wo thunlich sogar offizielle Zurechtstellungen der von ihnen gebrachten Korrespondenzen zurück. Auf diese Weise hat sich zu Gunsten der zensurfreien Blätter ein Zustand gebildet, der die größte Aehnlichkeit hat mit dem, welcher ehemals zu Gunsten der Beamtenwelt bestand. Die ganze geistige Thätigkeit des Landes, in so fern sie sich auf das allgemeine Wohl bezieht und die Oeffentlichkeit als Aktionsmittel benutzen will, ist auf den kleinen Kreis der privilegirten Presse beschränkt. Dort bewegt sie sich bald vom Zentrum zur Peripherie in Form von Leitartikeln der Partei-Organe, bald von der Peripherie zum Zentrum in Form tendentiöser Berichte aus den Provinzen, bricht aber immer genau an dem Punkte ab, wo die zensurfreie bevorzugte Presse aufhört. Von da an beginnen die Blätter ohne persönliches Urtheil, mit spärlichen, sorgfältig revidirten Leitartikeln, schüchternen Berichten über das, was geschehen ist, und noch schüchterneren Anzeigen von dem, was, „wie man sagt", in Bälde geschehen soll. Was können alle diese kraft- und schwunglosen Zeitschriften gegen die überlegene Macht der privilegirten Presse, was können sie gegen ein einziges Blatt wie die Moskau'sche Zeitung, ausrichten, die mit nicht mehr als einem Artikel, gestützt auf ein paar geeignete Korrespondenzen, nicht nur die Redaktion jeder mißliebigen Provinzial-Zeitung, als des Verrathes der nationalen Interessen überwiesen, sondern sogar den lokalen Zensor sammt dessen höchsten Vorgesetzten als Landesverräther hinstellen kann, ohne auch nur ein Wort des Widerspruches in den Provinzialblättern zu befürchten! Im besten Falle kann irgend eine andere Residenz-Zeitung die Vertheidigung der Angeschuldigten übernehmen, und dann entsteht eine jener unerquicklichen Polemiken, wie wir sie nur zu oft in unseren Journalen finden, wo statt authentischer Thatsachen unliebsame Hypothesen aufgestellt werden, und statt mit Argumenten mit gegenseitigen Verdächtigungen und polizeilichen Delationen gekämpft wird.

In lautloser Stille sehen die Provinzen diesem literarischen Faustkampfe zu und erwarten dessen Ende, um zu erfahren, wohin „die öffentliche Meinung" sich ausgesprochen: ob diese oder jene Persönlichkeit das Vertrauen des Landes verdient oder verrätherischen Separatismus treibt, ob diese oder jene Maßregel eine wohlthätige oder verderbliche ist. Auf diese Weise ist bei uns, ganz wie es in Frankreich war, eine Art von künstlicher Fabrikation der öffentlichen Meinung entstanden, deren ausschließliches Monopol den Hauptstädten gehört, während die Provinzen die fertigen Ideen zur Nachachtung und die fertigen Popularitäten zum pflichtschuldigen Lorbeerbekränzen zugestellt erhalten. Ich möchte nicht mißverstanden werden, wenn ich unsere Journalistik mit der von Paris vergleiche, der man mit Recht den Vorwurf gemacht hat, an dem moralischen Verfall und den kommunistischen Ausgeburten in Frankreich schuld zu sein. Unsere Tagespresse mag hin und wieder etwas demokratische Tendenzen haben, zum wirklichen selbstbewußten Kommunismus ist sie aber nicht gelangt, und deßhalb scheint sie mir nicht politisch gefährlich, wie es die pariser Blätter waren und noch sind. Bis zu dem Tage, wo sie es werden könnten, ist noch ziemlich weit hin, trotz dem aber wäre es vielleicht nicht verfrüht, wenn man jetzt schon vorbaute und den Schaden verhütete, ehe er sich wirklich gezeigt. Als Beispiel zur Nachahmung finden wir hier, wie in so vielen anderen Fällen, wiederum Deutschland. In Deutschland giebt es keinen Punkt, der, wie Paris in Folge des ganzen Zuschnittes der französischen Verhälinisse, oder wie unsere beiden Hauptstädte, in Folge einer besonderen Gesetzbestimmung als Zentrum der geistigen Thätigkeit des Landes auf dem Felde der Politik angesehen werden kann. Obgleich die allendlichen Bestimmungen über sämmtliche Fragen aus Berlin zu kommen haben, so nimmt Berlin und dessen Journalistik durchaus keine dominirende Stellung ein, sobald es sich um Dinge handelt, deren gründliche Erörterung zur Feststellung der öffentlichen Meinung führen soll. Trotz ihrer Zahl und ihrem Verdienste, beherrschen die berliner Zeitungen die Ansichten und Meinungen in den deutschen Ländern durchaus nicht, weil in einer Menge anderer Städte eben so bedeutende Blätter erscheinen, deren Einfluß nicht geringer ist als der der berliner Presse. In den Provinzstädten Augsburg, Breslau, Hamburg, Köln, Leipzig u. s. w. kommen Zeitungen heraus, die es mit jedem berliner Blatte aufnehmen können und die öffentliche Meinung bald auf den rechten Weg führen würden, wenn — ich setze einen unmöglichen Fall — auch sämmtliche berliner Zeitungen es sich zur Aufgabe gemacht hätten, dieselbe irre zu führen. Das ist — könnte man mir sagen — die natürliche Folge der Gleichberechtigung aller Zeitungen in Deutschland, die sämmtlich, sowohl in den Haupt- als in den Provinzstädten, von der Präventiv-Zensur befreit sind, wodurch sich eine Anzahl intellektueller Zentralpunkte gebildet hat, die, von einander unabhängig, die künstliche Erzeugung einer tendentiösen öffentlichen Meinung unmöglich machen, und deren ernstes, gegenseitig kontrolirtes Streben nur zur Festigung der Regierung als Repräsentantin der Ordnung und Gesetzlichkeit dienen kann. Diese Bemerkung ist gewiß vollkommen richtig, und darum scheint mir, daß hier der Fingerzeig zu finden über den Weg, den wir einzuschlagen hätten, um dem etwas wüsten Treiben unserer privilegirten Presse ein Ende zu machen. Daß unsere zensurfreien Blätter, bei manchem Guten, das sie bewirkt, auch viel Unheil gestiftet haben, weiß Jeder, der sich mit den inneren Zuständen im Lande beschäftigt hat. Von ihnen ist der Racenhaß angeschürt, den man früher bei uns nicht kannte, von ihnen stammt das System der politischen Verdächtigungen, das die Bande der Disziplin gewaltsam auflockerte, von ihnen ist die betrübende Selbstüberschätzung ausgegangen, von der ein großer Theil unseres Publikums befangen ist und die sich jedem ernsten Fortschritt entgegenstellt. Es wäre schlimm, wenn das so fort gehen sollte, und noch schlimmer, wenn man als Mittel zur Abhülfe die alten Verordnungen der allgemeinen Präventiv-Zensur wieder aufnehmen wollte. Das brächte uns um 50 Jahre zurück und würde zu nichts, als zum Wiederaufleben der heimlichen Presse, der gedruckten Kontrebande führen, wie sie in früherer Zeit bei uns bestand. An die Wiederherstellung der Präventiv-Zensur ist also nicht zu denken und wird hoffentlich von Seiten der Regierung nicht gedacht werden und so bleibt ein einziges Mittel zur Abhülfe der bestehenden Uebelstände, nämlich die Gleichstellung der Provinzialblätter mit den Zeitungen der Hauptstädte, durch Abschaffung der Präventiv-Zensur für alle Tagesblätter, die darum ansuchen. Der Einwand, der mir hier gemacht werden könnte, ist derselbe, welcher schon 1865 bei Berathung über das jetzt bestehende Zensur-Reglement erhoben wurde; nämlich daß in Folge der Freigebung der Tagespresse in den Provinzen daselbst eine solche Menge von Zeitungen erstehen würden, daß eine Ueberwachung derselben unmöglich wäre.

Mir scheint dieser Einwand nicht begründet. Bei den bestehenden und beizubehaltenden Verordnungen über die Beschaffung einer Kautionssumme und die persönliche Verantwortlichkeit der Herausgeber würden nur wenig Redaktionen im Stande sein, um Befreiung von der Präventiv-Zensur nachzusuchen. Diese wenigen würden jedenfalls über bedeutende intellektuelle Kräfte zu verfügen haben müssen, um über die bloß lokale Verbreitung hinaus an das große Publikum zu gelangen, und böten somit einen erfreulichen Zuwachs zur Summe der Denkkraft, die sich mit Erörterungen über unsere inneren Zustände beschäftigt. Die übrigen würden, nach wie vor, offizielle Lokalblätter bleiben und gerade wie jetzt dazu dienen, obrigkeitliche Verfügungen, Jahrmarktsberichte und Privat-Annonzen zu veröffentlichen. Der Vortheil, der dem ganzen Reiche erwachsen würde, wenn nicht nur Petersburg und Moskau, sondern auch Orte wie Kiew, Odessa, Charkow, Kasan, Wilna u. s. w. durch selbständige Tagesblätter vor der Oeffentlichkeit vertreten wären, ist von kaum zu berechnender Tragweite. Wie jetzt die deutschen Verhältnisse, würden auch die unserigen von verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, mit verschiedenen Streiflichtern beleuchtet werden; die Provinzen würden nicht mehr in unfreiwilligem Stillschweigen zuhören müssen, was den Residenz-Zeitungen beliebt, von ihnen zu erzählen, sondern stimmberechtigt mitsprechen über die wahren Bedürfnisse des Landes; die diktatorische Gewalt, die sich einige politische „faiseurs" angeeignet haben, würde aufhören, und wir wären auf immer befreit von dem Drucke, der auf uns lastet durch das jetzt bestehende „Monopol zur künstlichen Fabrikation einer öffentlichen Meinung".

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. Juli. [Fürst Bismarck. Graf Roon. Terrainaufnahme in Frankreich. Beamtengehälter. Sozialistisches.] Fürst Bismarck wird in Varzin seine amtliche Thä-

tigkeit nicht unterbrechen, sondern nur etwas beschränken. Die Ueberbleibsel aus den diplomatischen Verhandlungen mit Frankreich erfordern eine noch mehrere Wochen andauernde Bearbeitung derselben, welche in der ländlichen Stille Pommerns gewiß ebenso gut und mit weniger Anstrengung für die Gesundheit des Reichskanzlers ausgeführt werden kann. Außerdem wird ein regelmäßiger Kurierdienst zwischen dem Auswärtigen Amt und Varzin hergerichtet — das ja ohnedies mit einer Telegraphenverbindung versehen ist — so daß durch die Abreise des Fürsten die Leitung des Auswärtigen Amtes durch seinen Chef nicht im Geringsten alterirt wird. — Graf v. Roon ist von seinem körperlichen Leiden, das ihn in Versailles befallen hatte, wieder so weit hergestellt, daß er trotz der vielen Anstrengungen, welche ihm gegenwärtig durch die Rekonstituirung der Armee bevorstehen nach einem Kriege, der alle Materialien in hohem Maße ausgenutzt und verbraucht hat, und der noch manche andere Bedürfnisse für die Armee als erforderlich herausgestellt hat, nicht einmal Urlaub nehmen will, um fern von den Geschäften die Gesnndheit zu stärken. Graf Roon wird die Geschäfte seines Ressorts weiter fortführen, allerdings mit der Abweichung, daß er einen Theil der Woche auf seinem Sommersitz, dem in der Nähe von Teltow belegenen Rittergute Gütergotz zubringt und nur zu den betreffenden Verträgen seiner Räthe und zu den technischen Konferenzen nach Berlin zurückkehrt, das er zu Wagen bequem in zwei Stunden erreichen kann. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß die laufenden Sachen dem Minister täglich per Expreß nach Gütergotz gesendet werden, und da dieser Sommersitz mit Berlin in direkter telegraphischer Verbindung steht, so kann auch in schleunigen Fällen der Minister von allen Vorkommnissen in seinem Ressort in Kenntniß gesetzt werden. — Seitens des großen Generalstabs sind eine Anzahl von Ingenieurgeographen und Offizieren neuerdings wieder, nachdem die Demobilmachung des großen Generalstabs ansgesprochen ist, nach Frankreich zurückgesendet und den betreffenden Truppentheilen der Okkupationsarmee zugetheilt werden, um genaue Aufnahme des okkupirten Terrains in topographischer Beziehung vorzunehmen. — Wie bereits mitgetheilt, soll mit dem 1. Januar k. J. die längst erwartete Gehaltserhöhung der Zivilbeamten eintreten. Einem hiesigen Blatte zufolge soll jedoch die ganze dabei zur Verwendung kommende Summe nur 1½ Million Thlr. betragen, für die große Zahl der betheiligten Beamten und für das noch größere Bedürfniß derselben eine gewiß sehr geringe Summe. Der Landtag wird hoffentlich aus eigenem Antriebe eine Verstärkung dieses Fonds beschließen. — Zum Vizepräsidenten des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins hat der neue Präsident desselben Hasenclever „kraft seines Amtes" Hrn. Tölke ernannt. Der Einzug des Herrn Tölke, der gegenwärtig in Iserlohn weilt, mit dem berühmten Stock in unsere Mauern ist demnach bald zu erwarten. Gleich die erste Nummer des wiedererstandenen „Sozialdemokrat" ist am Sonnabend konfiszirt, jedoch gestern eine neue Ausgabe veranstaltet worden. Dieselbe beginnt mit den Worten „Blut und Leichen." Bei dem Sozialdemokraten Finn wurde hier im vorigen Monat eine Haussuchung abgehalten. Einige Briefe und Schriftstücke wurden konfiszirt, doch sollen keine Anhaltepunkte für eine gerichtliche Verfolgung gefunden sein. — Der Strike der Zigarrenarbeiter ist als beendet zu betrachten, da auch diejenigen Fabrikanten, welche bei Beginn des Strikes den Forderungen der Arbeiter nicht nachgegeben hatten, dies jetzt nachträglich gethan haben.

Ω **Berlin**, 4. Juli. [Süddeutsche Militärverhältnisse. Die Truppen in Frankreich und Elsaß-Lothringen.] Die über Erwarten rasche Wiederaufrichtung der französischen Macht kann wohl kaum verfehlen auch deutscherseits eine Beschleunigung des definitiven Abschlusses der süddeutschen Militärverhältnisse, wie des gesammten deutschen Armee-Organisationswerkes eintreten zu lassen. Wie groß die hierbei zu bewältigenden Schwierigkeiten zu veranschlagen sind, erweist sich indeß aus dem langsamen Fortschreiten der betreffenden Verhandlungen. Ein noch bestimmterer Beweis hierfür ergiebt sich aus der gleichsam im letzten Moment noch erfolgten Aenderung der mit Hessen-Darmstadt abgeschlossenen Militär-Konvention und aus den Bestimmungen, welche um diesen Abschluß nur endlich zu bewirken, hierbei haben mit in den Kauf genommen werden müssen. Es verhält sich mit dieser Konvention ähnlich, wie es sich seiner Zeit in Betreff der mit Sachsen abgeschlossenen Konvention verhalten hat. Es ist hessischerseits, um sich mindestens eine gewisse selbstständige Einwirkung auf das hessische Militärwesen zu wahren, bereitwilligst eine die zur Zeit bestehende, hessische Truppenaufstellung überragende Leistung übernommen worden. Dieselbe besteht in der Errichtung noch eines neuen Bataillons, und darf diese Mehrstellung an Truppen als ein Vortheil der jetzigen Fassung der Konvention angesehen werden. Bedenken erwecken hingegen vorzugsweise zwei Bestimmungen dieser letzteren, nämlich erstens die jedoch möglicherweise irrthümlich interpretirte Bestimmung, nach welcher der Ausgleich der Uniformirung der hessischen Division mit der der anderen Theile des deutschen Bundesheeres von der noch ausstehenden Zustimmung des Großherzogs abhängig bleiben soll, wie das Fortbestehen oder vielmehr die Neuerrichtung eines hessischen Infanterie-Regiments zu 2 Bataillonen. Die erste Bestimmung würde sich, wofern derselben kein Irrthum zu Grunde liegen sollte, faktisch mit Satz 2 des Artikels 63 der Bundes-Verfassung im Widerspruch befinden; die andere hingegen schneidet thatsächlich tief in die einheitliche Organisation des gesammten deutschen Bundesheeres ein, für welche die Formation der Infanterie-Regimenter in drei Bataillone eine Grundbedingung bilden sollte, und dürfte außerdem wahrscheinlich auch auf Württemberg eine Rückwirkung äußern, wo die gleiche Formation der Infanterie-Regimenter zu je 2 Bataillonen ebenfalls noch besteht und nur durch die Errichtung mehrerer neuen Truppenkörper beseitigt werden kann. Entgegengesetzt ist bekanntlich in Württemberg die königliche Verfügung über den Uniformausgleich mit den anderen Theilen der deutschen Bundesarmee bereits erfolgt, wogegen dort der Abschluß der Konvention und die Formationsänderung noch ausstehen. Zum auffälligsten erscheint die aus München veröffentlichte Mittheilung, daß unmittelbar mit der Rückkehr der bairischen Truppen in ihre Heimath für dieselben eine durch seine Massenbeurlaubung bewirkte Reduktion der Kompagnien auf den Stand von je 25 Mann beabsichtigt werde, da, wenn diese Nachricht sich bestätigen sollte, dadurch selbst der einheitliche Dienstbetrieb für die deutsche Armee in Frage gestellt werden würde. Durch den Beibehalt von vier hessischen Infanterie-Regimentern statt, wie erst beabsichtigt war, durch die Uniformation derselben in drei Regimenter und ein Jäger-Bataillon ist auch das seit Jahren als feststehend bezeichnete Einrücken dieser Regimenter in die noch offengehaltenen Regimentsnummern 97, 98 und 99 vereitelt worden, und werden sich nach neueren Mittheilungen nunmehr die 4 hessischen Regimenter von Nr. 115—118 den sechs badischen Infanterie-Regimentern anschließen, welche die Nummern von 109—114 einnehmen. Dagegen sind die beiden bisherigen hessischen Chevauxlegers-Regimenter unter Ertheilung der Nummern 22 und 23 in Dragoner-Regimenter umgewandelt worden. In der norddeutschen Armee schloß die Dragoner-Waffe mit dem oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19 ab, und bleibt anzunehmen, daß in die so offenen Nummern 20 und 21 gleicherweise wie bei der Infanterie badische Kavallerie-Regimenter einrücken werden. Da die badische Division indeß drei Dragoner-Regimenter besitzt und hier nur zwei Nummern vorhanden sind, dürfte hieraus wahrscheinlich die Umwandlung eines dieser Regimenter in eine andere Reiterwaffe gefolgert werden, wovon allerdings früher auch schon die Rede gewesen ist. — Nach Ausweis der für die dauernde Okkupation der noch besetzt gehaltenen französischen Landestheile bestimmten deutschen Truppentheile werden hierzu zunächst noch 72 Infanterie-Bataillone verwendet werden, welche nach der für sie verfügten Reduktion zu je 800 Mann das Bataillon eine Stärke von 57,600 Mann besitzen. Die ihnen zugetheilte Kavallerie und Artillerie inbegriffen, können diese Truppenkörper in ihrer Gesammtstärke auf etwa 64,000—66,000 Mann geschätzt werden. Dem Vernehmen nach dürfte jedoch gegen den Herbst hin, wofern bis dahin keine neuen Zwischenfälle eintreten und die französischen Zahlungen richtig eingehalten werden, wahrscheinlich eine abermalige Reduktion eintreten und steht bis dahin vielleicht auch noch die Rückbeförderung einer oder der andern der hierzu bestimmten Divisionen zu gewärtigen. Eine Beschleunigung der Zahlung der französischen Kriegskosten-Entschädigung würde voraussichtlich gleicherweise auch eine Beschleunigung und Erweiterung der Zurückberufung der deutschen Truppen zur Folge haben, doch stehen die Bestimmungen hierüber zweifelsohne erst mit dem Eintreten des gedachten Falls zu erwarten. Die in den neuerworbenen deutschen Landestheilen garnisonirenden deutschen Truppen berechnen sich auf 41 Bataillone Infanterie, 1 Jäger-Bataillon und 20 Eskadron und kann die Gesammtstärke derselben auf etwa 40,000 Mann geschätzt werden. Nuch Mitte Mai betrug die Stärke der deutschen Truppen in Frankreich weit über 500,000 Mann, deren Verpflegung mit Ausnahme der in Elsaß und Deutsch-Lothringen stehenden Regimenter Frankreich zur Last fiel und wozu außerdem noch die Soldzahlung und Verpflegung für 284,000 damals noch im deutschen Verwahrsam befindliche französische Gefangene hinzutrat. Die finanzielle Erleichterung, welche dieser Staat seitdem erfahren hat, muß demnach als eine sehr große betrachtet werden. Die Verpflegung der noch auf französischen Boden befindlichen deutschen Truppen wird nach den hierüber stattgehabten Ermittelungen neuerdings als im Ganzen zufriedenstellen d bezeichnet. Die Formation der neu für das deutsche Armeecorps errichteten Truppentheile ist in voller Ausführung begriffen und steht deren Ausführung voraussichtlich bis zur zweiten Hälfte dieses Monats zu gewärtigen. Diejenigen Truppentheile der 11 ersten Armeecorps, welche hierzu einzelne Kompagnien, Batterien 2c. abgegeben haben, werden diese aus sich selbst ersetzen und steht der Abschluß auch dieses Vorgangs wohl spätestens bis Ende August zu erwarten.

Se. M. der Kaiser hat unterm 1. v. Mts. folgendes Schreiben an den Kronprinzen gerichtet:

Indem Ich die anliegenden, von Ew. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit Mir unterm 30. April d. J. im Entwurfe vorgelegten Statuten der gemeinsamen Deutschen Invaliden-Stiftung, der Ich, Ihrem Vorschlage gemäß, den Namen „Kaiser Wilhelms-Stiftung für deutsche Invaliden" beilege, mit den von Mir für erforderlich erachteten Modifikationen hiermit bestätige, verfüge Ich, daß diese Statuten an Stelle der von Mir mittels Ordre vom 3. September 1870 vorläufig genehmigten Deutschen Wilhelms-Stiftung treten sollen. Zugleich spreche Ich, in Anerkennung der stattgefundenen Einigung der beiden, für die Zwecke der Stiftnng thätig gewesenen Vereine, die Erwartung aus, daß nunmehr jede weitere, jenen Zwecken wiedersprechende Verzögerung der Wirksamkeit der gemeinsamen Stiftung unbedingt vermieden werde. Denn es ist Mein herzlichster Wunsch, die Stiftung in segensreicher Thätigkeit zu sehen, damit das Loos der deutschen Invaliden und der Hinterbliebenen der für das Vaterland Gefallenen auch in solchen Fällen möglichst erleichtert werde, in denen die für Alle, nach gleichem Maaße zu gewährende Staatshülfe den verschiedenen Lebensverhältnissen und Bedürfnissen nicht ausreichend oder nicht angemessen zu entsprechen vermag. Bei Meinem lebhaften Interesse für die Angelegenheit werde Ich eingehende Mittheilungen über die Wirksamkeit der Stiftung gern entgegen nehmen. Abgesehen davon aber halte Ich es für erforderlich, daß nach Verlauf von drei Jahren, auf Grund der dann gesammelten Erfahrungen, eine allgemeine Revision der Statuten erfolge.

Wilhelm.

— Auf das Telegramm vom 29. v. M., durch welches Se. M. der König von Württemberg Ihrer M. der Kaiserin die Verleihung des Olga-Ordens mittheilte, hat Allerhöchstdieselbe an demselben Tage in folgender Weise geantwortet:

„Tief gerührt von der Auszeichnung, die mir zu Theil wird, beeile ich mich, Dir dafür meinen wärmsten Dank zu sagen. Ich habe nicht mehr geleistet, als alle Frauen des Vaterlandes, die in Opferwilligkeit mit den Männern dieser denkwürdigen Zeit zu wetteifern strebten und in ihrem Beruf tröstlich zu handeln suchten. Mit wahrer Freude habe ich dabei stets auf die theure Königin Olga geblickt, und nun ist mir vergönnt, auch das äußere Zeichen eines gemeinsamen Wirkens zu tragen, das für uns Frauen die Aufforderung gewährt, stets im Dienste der Nächstenliebe auszuharren im Frieden wie im Kriege. Gott segne die heutige Rückkehr Deines tapferen Heeres und tröste die, welche dadurch an schwere Verluste erinnert wurden. Nochmals danke ich Dir für den mir gewährten ehrenvollen Beweis Deines Andenkens.

Augusta.

— Am 1. Juli verstarb hier der kgl. General der Infanterie zur Allerhöchsten Disposition, Ferdinand Graf von Voß-Buch, Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse aus den Kriegen 1813—1815.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute früh nach Varzin abgereist und wird daselbst den Karlsbader Brunnen trinken. Der Fürst gedenkt bis gegen die Hälfte des August daselbst zu verweilen und sich alsdann in ein Seebad zu begeben. — Der Generalfeldmarschall Wrangel hat sich nach Wildbad begeben. — Der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath und Unterstaats-Sekretär im Ministerium der geistlichen 2c. Angelegenheiten Dr. Lehnert ist von Marienbad, der General-Telegraphen-Direktor General-Major v. Chauvin von Karlsruhe hier angekommen. Der Finanzminister Camphausen ist nach Altona abgereist.

— Die kronprinzlichen Herrschaften begeben sich heut auf längere Zeit nach der Insel Wight.

— Das katholische Reichstagszentrum wird eine Denkschrift veröffentlichen, um die Politik dieser Partei gegen die Angriffe der ministeriellen Blätter in Schutz zu nehmen. Wie die „Trb." hört, ist eine Versammlung der namhaftesten Mitglieder für den August in Aussicht genommen, um sich über die zu veröffentlichende Denkschrift zu verständigen.

— Am 15. Juli sollen die größeren Militärtransporte aus Frankreich beendet sein. Von da ab hören daher die Beschränkungen des Eisenbahnverkehrs in Bezug auf den gewöhnlichen Personen- und den Waarentransport, welche der Handelsminister in Folge der außerordentlichen Verhältnisse unter dem 27. Januar angeordnet hat, wieder auf, so wie denn auch in Bezug auf die Annahme von Frachtgut die gewöhnlichen Verhältnisse wieder in Geltung treten.

— In der Sitzung vom 28. Juni hat das Deutsche Zentralkomite beschlossen, daß ein deutscher Hilfsvereinstag nach Nürnberg für den Ausgang Oktober oder Anfang November ausgeschrieben werde, um die im letzten Kriege gemachten Erfahrungen über die Vereinsthätigkeit und die nächsten Aufgaben der deutschen Pflegevereine für den Frieden zu besprechen. Aus New-York ist schließlich noch ein Goldbarren im Werthe von 12—13,000 Thlr. eingegangen.

— Wie in unserer gestrigen □-Korrespondenz mitgetheilt wurde, ist an den Bischof von Ermland, Dr. Krementz, Seitens des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Dr. v. Mühler, ein ablehnendes Schreiben ergangen. Der „Staatsanz." theilt dasselbe heute mit. Es lautet:

Ew. Bischöfl. Hochwürden haben mir mit dem geehrten Schreiben vom 20. Mai d. J. — Nr. 2041 — Abschrift Ihrer Mittheilung an das k. Provinzialschulkollegium in Königsberg von demselben Tage vorgelegt und daran den Antrag geknüpft, meinerseits möglichst bald Remedur hinsichtlich des Religionsunterrichts an dem katholischen Gymnasium in Braunsberg eintreten zu lassen. Dieselbe Angelegenheit ist seitdem von einer großen Zahl von Eltern, deren Kinder dieses Gymnasium besuchen, zum Gegenstande ähnlicher Anträge gemacht worden. Nach reiflicher Erwägung der Sache kann ich jedoch die von dem k. Prov.-Schulkollegium getroffenen Anordnungen nur aufrecht halten.

Ew. Bischöfliche Hochwürden habe ich bereits in meinen ergebensten Schreiben vom 27. März und 20. April d. J. erklärt, daß ich den Maßnahmen, welche sie gegenüber dem Religionslehrer Dr. Wollmann wegen seiner Stellung zu den Beschlüssen des Vatikanischen Konzils ergriffen haben, eine rechtliche Wirkung in Beziehung auf das von ihm bekleidete Staatsamt nicht zugestehen könne, daß derselbe mithin im Genuß seines amtlichen Einkommens verbleiben müsse, und daß ich nicht gesonnen sei, ihm in Ertheilung des Religionsunterrichts Hindernisse zu bereiten. Hieran muß ich festhalten. Der Umstand, daß Bischöfliche Hochwürden dem 2c. Wollmann die missio canonica entzogen haben, würde für den Staat nur dann von Bedeutung sein, wenn für diese Maßregel Gründe nachgewiesen würden, welche auch der Staat als zureichend anerkennt. Das ist nicht der Fall. Denn der 2c. Wollmann ist seiner Zeit mit Zustimmung der Kirche ordnungsmäßig zum Religionslehrer berufen und lehrt noch heute dasselbe, was er vor dem 18. Juli 1870 mit Zustimmung der Kirche gelehrt hat. Ihn zu nöthigen, daß er etwas Anderes lehren soll, oder ihn, weil er sich dessen weigert, in seinem Amte zu beunruhigen, hat der Staat keine Veranlassung.

Ist hiernach weder gegen die Person des 2c. Wollmann noch gegen den von ihm ertheilten Religionsunterricht etwas zu erinnern, so muß verlangt werden, daß die das Gymnasium in Braunsberg besuchenden katholischen Schüler an diesem Unterrichte Theil nehmen. Denn der Religions-Unterricht ist auf den preußischen Gymnasien ein obligatorischer Lehrgegenstand. Einen rechtlichen Anspruch auf Befreiung von der Theilnahme an demselben haben nach § 11 Th. II. Tit. 12 A. L. R. nur solche Kinder, welche in einer anderen Religion, als welche in der öffentlichen Schule gelehrt wird, nach den Gesetzen des Staates erzogen werden sollen. Wenn Ew. Bischöfliche Hochwürden hierin einen offenen Gewissenszwang, eine direkte Verkümmerung der in Preußen den Katholiken feierlich garantirten Gewissensfreiheit finden, so scheint hierbei übersehen zu sein, daß eine gesetzliche Nöthigung zum Besuch des Gymnasiums in Braunsberg oder eines Gymnasiums überhaupt nicht besteht. Wer sich aber der an der Schule gesetzlich bestehenden Ordnung nicht fügen will, muß auf die Benutzung derselben verzichten und hat, wenn er es nicht freiwillig thut, keinen Grund zur Beschwerde, wenn ihm diese Benutzung versagt wird. Die Bemerkung endlich, daß jene Anordnung auch eine Verleugnung des stiftungsmäßig katholischen Charakters des aus speziell katholischen Fonds gestifteten Braunsberger Gymnasiums, und darum eine spezielle Verletzung des positiven Rechts der Katholiken sei, findet ihre Erledigung in der Erwägung, daß die Stiftung des Gymnasiums in Braunsberg und die Widmung der zu seiner Unterhaltung dienenden Fonds einer Zeit angehört, in welcher der Konzilsbeschluß vom 18. Juli v. J. noch nicht bestand.

Aus diesen Gründen kann ich der gegen die Anordnung des königlichen Provinzial-Schulkollegiums erhobenen Beschwerde keine Folge geben.

Berlin, den 29. Juni 1871.

von Mühler.

An den Bischof von Ermland, Herrn Dr. Krementz, Bischöfliche Hochwürden, zu Frauenburg.

— Die „Schles. Ztg." bespricht in gründlicher Weise die Verhältnisse in Königshütte, woraus hervorgeht, daß die Lage der Arbeiter eine vortreffliche war. Die Durchschnittslöhne der Hauer stiegen von 15¾ Sgr. im Jahr 1860 auf 23½ Sgr. im Jahre 1870. Die Preise der Lebensmittel gehören nach den statistischen Zusammenstellungen zu den „niedrigeren in Schlesien." Die Arbeitszeit wurde neuerdings unter gänzlicher Abschaffung der Nachtschicht, auf 7 und 6 Stunden ermäßigt.

„Es ist — so sagt der Berichterstatter wörtlich — dies ein Verhältniß, so günstig, wie es weder beim Bergbau noch bei anderen Industrien anderwärts kaum wiederzufinden ist. Von irgend einem Nothstande, der die letzten Auftritte hätte veranlassen können, war daher für die Arbeiter der Königsgrube sicher nicht die Rede, was auch schon daraus hervorgeht, daß selbst während der Zeit des größten durch den Krieg veranlaßten Arbeitermangels der Zulauf von neuen Arbeitern zur Königsgrube ausreichend war, um deren Förderung von 54,000 Ztr. täglich bis auf 60,000 Ztr. pro Tag zu verstärken." Gleichwohl, so fährt der Berichterstatter fort, habe man sich darüber nicht täuschen können, daß die Stimmung der Arbeiter und namentlich ihr Vertrauen zu den Beamten des Werkes nicht unverändert geblieben sei. Noch bis vor 10 Jahren sei die Thatsache, daß, wie die oberschlesische Industrie ein Werk der preußischen Regierung, so auch die Träger fast aller in dieser Industrie hervorragenden Namen und die Mehrzahl der technischen Beamten evangelisch seien, während die zum größten Theile polnische Arbeiterbevölkerung der katholischen Religion angehöre — dieser Unterschied sei früher kaum bemerkt. Der Berichterstatter sagt nun wörtlich: „Die katholische Geistlichkeit, die durch das Emporwachsen der Industrie das Gedeihen ihrer Gemeinden befördert sah, war weit entfernt davon, den andersgläubigen Beamten Schwierigkeiten in den Weg zu legen und die letzteren haben niemals daran gedacht, ihren Einfluß zur Schädigung der Interessen der Kirche anzuwenden. Da kamen die Wahlkämpfe des letzten Jahrzehnts und es entstand die klerikale Partei. Nun wurde auf ein Mal den Arbeitern der Gegensatz ihrer Religion und der ihrer Beamten klar gemacht, und mit unvergleichlicher Rührigkeit wurden alle Hebel angesetzt, um den Einfluß der klerikalen Partei zu erhöhen und, was für sie dasselbe war, den der Beamten abzuschwächen. In polnisch geschriebenen Wochen- und Flugschriften, die sich wohl nicht mit Unrecht ihres Zusammenhanges mit der Geistlichkeit rühmten, wurde den Arbeitern ihre bedauerliche Lage auseinandergesetzt, die ihnen nicht einmal erlaube, dem heiligen Vater in seiner Bedrängniß mit hinreichenden Geldspenden beizustehen. Und wie gern der Arbeiter sein Schicksal bedauern hört, wie leicht er dem glaubt, der die Schuld daran einer besser situirten Minderheit vorwirft, das lehrt leider die Geschichte nur allzu häufig. Auch in Königshütte war es nicht anders." Angesichts dieser Thatsachen bemerkt der bekannte breslauer Korrespondent der „Volksztg.": Soviel scheint uns gewiß, daß wir diese traurigen Dinge nicht erlebt haben würden, wenn man den Verfinsterungsbestrebungen der klerikalen Partei seit Jahren schon mit mehr Kraft und Entschiedenheit entgegengearbeitet hätte. Man hat dieser Partei eben zuviel Spielraum gelassen, während denjenigen Bestrebungen, welche auf Licht und Aufklärung gerichtet sind, allerhand Hindernisse bereitet wurden. Als in den vierziger Jahren in Schlesien die freireligiöse Bewegung ihren Anfang nahm, breitete sie sich auch nach Oberschlesien hin aus und gewann Eingang auch bei der polnischen Bevölkerung. In den Jahren der Reaktion aber wurden die Gemeinden, die sich in Oberschlesien gebildet hatten, sämmtlich unterdrückt, und seit einem Jahrzehnt wirthschaftet in Oberschlesien die jesuitische Agi-

tation nach Herzenslust. Wir sind überzeugt, daß uns die nächsten Jahre noch manch andere Ueberraschung bringen werden. wenn nicht endlich entschiedene Schritte gethan werden, um den konfessionellen Hetzereeien einen Damm entgegenzusetzen, und dazu sind vor Allem zwei Dinge erforderlich: Vollständige Gleichstellung aller Religionsgesellschaften und Trennung der Schule von der Kirche. Licht und Aufklärung werden sich auch in Oberschlesien den Weg bahnen, wenn man nur nicht beiden den Weg mit aller Macht versperrt.

München, 2. Juli. Die Betheiligung bei dem Begräbniß des hier verstorbenen Universitätsprofessors Zenger war, wie man der „B. B. Z." meldet, heute eine ganz gewaltige. Professor Friedrich hatte Zenger mit den Sterbesakramenten versehen und segnete gestern in priesterlichem Amtskleide die Leiche ein, nachdem der katholische Klerus diese Handlung verweigerte. Die Beerdigung fand ebenfalls mit Ausschluß des Klerus, aber mit allen Kirchengebräuchen statt. Professor Friedrich hielt die Grabrede und betonte darin die Ueberzeugungstreue Zenger's, welche nicht dadurch wankend geworden sei, daß ihn in seiner Todesstunde die ehemaligen Freunde verlassen. (Professor Zenger hatte sich bekanntlich dadurch den Haß der Ultramontanen zugezogen, daß er eine zustimmende Adresse an Döllinger unterzeichnet.) Die große Betheiligung des Publikums hatte den Charakter einer Demonstration gegen die Orthodoxen, doch verhielt sich die Menge sehr ruhig und würdig.

Straßburg, 30. Juni. Die „Straßb. Ztg." schreibt: Die am 24. Juni vorgefallene Schlägerei in der Langenstraße hat sowohl deutschen wie französischen Blättern den Stoff zu phantasiereichen Darstellungen geboten, die ganz und gar auf unbegründetem Gerede beruhen. Am weitesten geht eine straßburger Korrespondenz des „Journal de Lyon", welche zum höheren Ruhme des französischen Patriotismus der Straßburger sogar vier Todte und fünfzehn Verwundete erfindet. In Wirklichkeit handelt es sich um nichts weiter, als eine ganz gewöhnliche Straßenprügelei, deren Nachwehen lediglich in einigen Beulen und blauen Malen bestehen. Sieben Personen wurden verhaftet, aber schon am folgenden Tage wieder entlassen. Daß heißes Wasser aus einem Hause herabgegossen worden, hat kein Zeuge gesehen oder gefühlt, was natürlich nicht verhindert, daß der Klatsch diese Sensationsnachricht weiter erzählt.

Frankreich.

Aus **Paris,** 2. Juli, geht in Wien folgendes Telegramm ein: Nach der „Opinion nationale" spricht man von einer Absicht der Regierung, den Zeichnern auf die neue Anleihe den Vorschlag zu machen: die Regierung wolle den Zeichnern auf die neue Anleihe Rententitel auf den vollen Betrag der Subskription, d. i. in Höhe von 5 Milliarden, anbieten. Die Zeichner hätten selbstverständlich das Recht, nach ihrem Belieben den Vorschlag anzunehmen oder abzulehnen. Man ist auch noch im Unklaren darüber, ob diejenigen Subskriptionen, einer Reduktion werden unterworfen werden, welche bereits voll eingezahlt worden sind.

In Ansehung der letzten Mittheilung erinnern wir, daß die Nationalversammlung nicht fünf, sondern nur zwei und eine halbe Milliarde bewilligt hat. Ohne Zustimmung der Versammlung würde also die Regierung nicht berechtigt sein zu dem angeblichen Anerbieten. — Die steigenden Hetzereien namentlich der pariser Presse gegen die Deutschen haben in den okkupirten Departements schon mehrfach eine provozirende Haltung der Bevölkerung erzeugt, welche hinzunehmen die deutschen Autoritäten weder gewillt noch benöthigt sind. So sind preußische Soldaten, die sich auf einem Fahrzeuge der Seine befanden, mit Steinen geworfen worden und dieser so wie andere Vorfälle haben, einer Bekanntmachung des Präfekten der Seine inférieure zufolge, das Oberkommando der Okkupationstruppen bewogen, die sofortige Anwendung der Waffengewalt im Wiederholungsfalle anzudrohen. — Der Präfekt der Seine inférieure hat in Folge dessen nachstehende Note erlassen:

„Bedauerliche Vorfälle, welche sich am 24. Juni bei der Steinbrücke und auf der Insel Lacroix zugetragen, haben das deutsche Gouvernement bewogen, vom französischen Gouvernement die Ausführung des Artikels 3 der Friedenspräliminarien zu verlangen, welcher die Räumung des Departemens der Seine Inférieure bis zum linken Ufer festsetzt. Diese Bestimmung wurde von den beiden Gouvernements in dem Sinne getroffen, daß die Insel Lacroix zu dem Okkupationsrayon der deutschen Truppen gehören sollte. Der General-Lieutenant v. Bentheim, interimistischer Oberkommandirender des 1. Armeecorps, hat den Präfekten der Seine-Inférieure dahin verständigt, daß dieser Theil der Stadt Rouen sofort wieder der deutschen Militärbehörde untergeordnet werde. Es heißt außerdem in der Mittheilung dieses Generals, „daß der kommandirende Offizier in Rouen Befehl hat, in dem Falle, daß ähnliche Vorkommnisse sich wiederholen sollten, sie mit Waffengewalt zu ahnden."

Der Oberst Cathelineau hat an den „Figaro" folgenden Brief gerichtet: „Paris, 29. Juni 1871. Lieber Herr von Villemessant! Ich muß Ihnen meinen Dank dafür aussprechen, daß Sie meinen Namen auf die Liste der Dreißig setzten, die Sie in der Sitzung vom 27. Juni für die Wahl vorschlugen; ich bin stolz darauf, von den Blättern der pariser Union einstimmig ausersehen zu sein. Dieses Resultat sagt mir genug, daß Sie Alle mein Verhalten und meine Anstrengungen in dem Kampf gegen den Landesfeind anerkannt haben; einen besseren Lohn konnte ich nicht erhoffen und ich nehme ihn im Namen meiner Waffengefährten sowie für mich selbst an. Indem Sie mich nicht auf die definitive Liste der 21 Kandidaten für Paris setzten, gaben Sie mir ein anderes Zeugniß, auf welches ich noch stolzer bin. Sie haben begriffen, daß ein Cathelineau, wenn er einmal aufgestellt ist, in seiner Ungeduld für den Ruhm und die Ehre seines Landes nicht warten kann. Sie fanden ohne Zweifel Frankreich noch zu frank, um mich ganz anzunehmen mit meiner Devise: „Gott und der König", jener Erbschaft, welche alle die Meinigen im Jahre 1793 mit ihrem Blute besiegelt haben. Sie haben gewartet und ich danke Ihnen dafür. Ich werde mit Ihnen warten, und wenn Sie bereit sein werden, so erinnern Sie sich, daß auch ich stets bereit bin, Ihnen unter dem Rufe: „Es lebe Frankreich!" zu folgen. Genehmigen Sie u. s. w. Cathelineau." Spaßhaft ist die Eifersucht und Mißgunst, welche zwischen den Obersten Cathelineau und Charette besteht, die doch beide nur als Erben der heldenmüthigen Führer der Vendée eine Rolle spielen. Sie gehen einander sorgfältig aus dem Wege und Jeder äußert sich über den Anderen mit der größten Geringschätzung. In militärischen Kreisen gilt Charette für eine Kapazität, Cathelineau aber für einen vollkommenen Einfaltspinsel.

Der „Soir" kann über den Gemüthszustand Napoleons III. folgende Auskunft geben: „Der Ex-Kaiser hat sehr gealtert; sein Geist scheint allmälig einzuschlummern und sein Zustand verräth im Allgemeinen eine Erstarrung, welche ihn für den Gang der Ereignisse vollkommen unempfindlich macht. Will man ihm diese oder jene politische Frage darlegen, so hört er einen Augenblick zerstreut und schweigsam zu; dann knickt er zusammen, als ob er müde wäre, immer dasselbe zu hören, und als ob die Gewalt ihm nur Widerwillen einflößte. Der Kaiserin allein ist es gegeben, seine Aufmerksamkeit zu fesseln, wenn sie ihm die Thaten vormalt, die er noch ausführen könnte, und die Hoffnungen, mit denen sie sich unablässig trägt. Sie ist der Mann im Hause geworden; sie besorgt die Geschäfte aller Art und der Privat-Sekretär Napoleon III. arbeitet mehr mit ihr, als mit dem Kaiser. Zahlreiche Gesuche um Unterstützung treffen in Chislehurst von ehemaligen Beamten der verschiedensten Grade ein; sie werden stets ablehnend beantwortet. Die Kaiserin geht häufig mit ihrem Sohne nach London, es ist dies ihre einzige Zerstreuung. Der Kaiser erstreckt seine Promenaden niemals über die Grenzen seines Parkes. Häufig suchen Franzosen oder Engländer um Audienz bei ihm nach; er willigt aber nur selten in den Empfang. Die Herren Duperré, Pietri, Conneau, Fillon und Frl. Lermina bilden das ganze Personal, welches den Verbannten Gesellschaft leistet.

Versailles, 1. Juli. Den gestrigen Verhandlungen der Nationalversammlung ist Folgendes zu entnehmen: Präsident Grévy: Wir haben gestern einem schönen Schauspiel beigewohnt, welches wohl darnach angethan war, unsere Herzen höher schlagen zu lassen: wir sahen in so disziplinirter und martialischer Haltung jene herrliche Armee an uns vorüberziehen, welche soeben in der Hauptstadt das Reich der Gesetze wieder hergestellt und die Zivilisation gerettet hat. Gestatten Sie mir, der Armee in Ihrem Namen die wärmsten Glückwünsche auszusprechen. Am Tage zuvor hatte der Staat Frankreich zwei Milliarden verlangt und das Land hatte ihm mit einem Angebot von beinahe fünf Milliarden geantwortet. Ein Land, welches nach so schweren Unglücksschlägen seinem Schooß noch solche Hülfsquellen entlocken kann, ist noch immer die große Nation! (Ja wohl! Sehr gut! Lebhafter Beifall.) Sein Glück konnte es beugen, aber nicht niederwerfen. Von seinen Führern, von Ihnen, meine Herren, von Ihrer Weisheit und Ihrem Patriotismus hängt es ab, daß Frankreich bald wieder den großen Platz einnehme, der ihm stets gebührt hat. (Allgemeiner anhaltender Beifall.) Baron v. Ravinel: Ich beantrage, daß die edlen Worte des Präsidenten auf den Tagesbefehl der Armee gesetzt werden. Graf Ressegnier: Und daß sie in allen Gemeinden angeschlagen werden. Beide Anträge finden allgemeine Zustimmung. Bamberger: Hinsichtlich der brillanten Finanzoperation, auf welche der Präsident soeben anspielte, möchte ich nur ein Wort hinzufügen: Metz, die neue preußische Stadt, hat auf dieses Anlehen zwanzig Millionen gezeichnet. Das ist Alles, was ich sagen wollte. (Bravo! Bravo!)

Italien.

Im Vatikan ist, nachdem auch nach dem 21. Juni, dem Jahrestage der Krönung Pius' IX., noch vereinzelte Deputationen eingetroffen waren, die gewöhnliche Ruhe zurückgekehrt. Die Summe der bei Gelegenheit des Jubiläums zum Peterspfennig beigesteuerten Gelder soll zwischen 5 und 6 Millionen Francs betragen; der Herzog Torlonia, ein besonderer Freund der Jesuiten und Beschützer der hiesigen Società per gli interessi cattolici, soll allein 100,000 Lire gespendet haben. Wenn während der Festtage an der Kurie die Wogen bisweilen hoch gingen, so macht sich doch der Papst über die Ungunst der Lage keine Illusionen; den Deputationen seiner ehemaligen Beamten und der Brüderschaft von St. Peter sagte er, daß von Menschen wenig zu hoffen sei, die göttliche Hilfe aber nicht ausbleiben werde. — Der vatikanische Korrespondent der „Gazzetta d'Italia" berichtet, daß Pius IX. die Vertreter des französischen Episkopats wegen seines geringen Eifers in Bearbeitung der Massen zu Gunsten des heiligen Stuhles hart angelassen habe; die im „Univers" mitgetheilte Rede sei apokryph und wahrscheinlich im Einverständniß mit den leitenden Persönlichkeiten des Vatikan abgeschwächt und gemildert.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Juli. Unsere Blätter brachten gestern erst wieder die ersten Telegramme direkt aus Paris, nachdem die letzte direkte Depesche am 20 Dezember 1870 dort aufgegeben worden war. „Daily News" knüpft hieran einen kurzen Rückblick auf die Geschichte des Telegraphen- und Postverkehrs während der deutschen und französischen Belagerung von Paris, auf die Ballon- und Taubenpost, auf die Couriere und Extrazüge. Da die Ereignisse der letzten Zeit so schnell an uns vorübergezogen sind, ist es vielleicht am Platze, Einiges aus diesem Rückblicke der „Daily News" hervorzuheben. Während der Belagerung waren Presse und Publikum von Ballons, von waghalsigen Courieren und von dem Postbeutel des amerikanischen Gesandten abhängig. Zur Zeit der Kapitulation waren die Telegraphendrähte um Paris herum entweder zerstört oder im Besitze der Deutschen, und auf die Eisenbahnen konnte man sich nicht verlassen. Die Deutschen ließen die Depeschen nicht gern passiren, aber sobald die Hauptstadt wieder geöffnet war, wurden Mittel gefunden, ausreichendes telegraphisches Material von dort zu beschaffen. Die Telegraphenstationen, welche vermittels der Züge von Paris aus erreicht werden konnten, wurden von Zeit zu Zeit gewechselt, und die „Daily News" nahm Couriere in ihren Dienst, welche einen Tag nach dem anderen hin und her fuhren. Aber im weiteren Verlauf der Dinge wurden die Schwierigkeiten, anstatt sich zu vermindern, immer größer, und ganze Bände ließen sich über die Unannehmlichkeiten und die Gefahren derer schreiben, welche mit der Beförderung der Depeschen beschäftigt waren. Verhaftungen unter den Courieren kamen häufig vor. Jeden Tag gingen zwei Posten für England von Paris ab; die eine mit den Nachrichten des Morgens und Mittags und die zweite mit den späteren Neuigkeiten zwischen 7 und 8 Uhr Abends. Nicht der leichteste Theil der Arbeit war die Aufgabe, die Depeschen in die richtigen Hände zu legen. Jeder Zugang zu den Eisenbahnstationen wurde von Wachtposten der Nationalgarden überwacht, deren Erlaubniß zu passiren nur auf Schleichwegen zu erzielen war. Dabei war der Eisenbahndienst in größter Unordnung und Verspätungen waren an der Tagesordnung. Nach dieser langen Unterbrechung werden wir die Wiedereröffnung des regelmäßigen Telegraphenverkehrs um so mehr zu schätzen wissen.

Eine Heerschau der Königin über die Gardetruppen lockte am gestrigen Tage zahlreiche Vergnügungsgäste in die reizende Umgebung von Hampton Court und Bushy Park. Was den englischen Garden an Zahl abgeht, das ersetzen dieselben durch das prächtige Material an Mannschaften, und man kann aus diesem Grunde sowohl als wegen der ausnehmend kostspieligen Equipirung sehen, daß es keine schönere Paradetruppe in Europa gibt, als das kleine Corps von 4500 Mann Infanterie, 1200 Pferden und 12 Geschützen, die unter den Augen der Souverainin vorbeimarschirten und einige Felddienst-Evolutionen machten. Die Prinzen des Königshauses waren sämmtlich in Uniform zugegen. Der Thronfolger führte sein Husaren-Regiment in Person vorbei, und Prinz Edward von Sachsen-Weimar führte das Kommando. Der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz war beim Stabe, und im bescheidenen Zivil, nur von einem Herrn begleitet, ritt der junge Prinz Louis aus Chiselhurst heran und näherte sich erst, als er erkannt und aufgefordert wurde, in den abgesperrten Raum zu den hohen Herrschaften zu kommen, dem Wagen der Königin zu freundlichem Gruß und kurzer Unterhaltung. Es ist bemerkenswerth, daß Niemand, die Königin nicht ausgenommen, so laut von der Menge begrüßt wurde als der junge Verbannte. Den Truppen wurde zum ersten Mal Erbsenwurst beim Bivouac verabreicht, die allgemeinen Beifall fand.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 30. Juni. Mehrere Kabinette, namentlich das versailler, sind gegen die Maßregeln der Pforte in Tunis direkt einzugreifen, aber der Großvezir sagt, es sei eine Pflicht der Pforten-Regierung, das „Land vor dem Untergange zu retten". Morgen geht die Panzerflotte nach Tunis ab; als Kommissar fungirt Hamed Bey. Der Finanzminister Mehmet Ruschdi Pascha wurde zum Minister der öffentlichen Arbeiten statt Daoud Paschas, der eine Pension von 10,000 P. pr. Monat erhält, Hamid Bey, Unter-Staatssekretär im Kriegsministerium, zum Finanzminister. Ferid Efendi, Keheya der Valide Sultana, zum Minister der Zivilliste ernannt. Murad Efendi, der präsumtive Thronfolger, mit dem der Sultan bisher nicht auf dem besten Fuße gestanden sein soll, erhielt dieser Tage nach einer langen Unterredung von demselben ein Geschenk von 40,000 Pfd. — Aus Bagdad, 15. Juni, wird gemeldet, daß das gegen die Nedjd abgesandte Expeditionscorps die Forts Katiff und Daman genommen habe. Die Rebellen unterwarfen sich und ließen ihren Anführer Sonyoud im Stiche. Der Bruder des letzteren, Mehemed el Feissal, Kaimakam der Provinz Nedjd, der in Katiff gefangen war, wurde befreit. Das Corps marschirt jetzt gegen die Festung Hassa.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 5. Juli.

— **Die Handelskammer** beschäftigte sich in ihrer jüngsten Sitzung zunächst mit der Erledigung gerichtlicher, in verschiedenen Prozeßlachen eingegangener Requisitionen, mit der Wahl von Mitgliedern zur Markt-Kommission und mit dem Inhalte des Jahresberichts pro 1870. Demnächst wurde über den an den Provinzial-Landtag von der Handelskammer überreichten Antrag sammt Denkschrift, betreffend die schleunige und systematische Korrigirung des Flußbettes des preußischen Theils der Warthe, sowie Aufbringung der Kosten hierfür referirt; hieran schloß sich ein Bericht über Ausführung einer Kanalisirung der Brahe unterhalb Bromberg und die Herstellung eines Sicherheitshafens am Ausflusse der Brahe. In dieser letztern Angelegenheit waren die Materialien von dem in Berlin für diesen Zweck konstituirten Komite eingegangen. — Hinsichtslich der von dem Vereine deutscher Spiritus-Fabrikanten empfohlenen anderwaiten Norm für Ermittelung des Alkoholgehalts im Spiritusverkehr erachtet die Kammer, ohne das Zutreffende einzelner, für die Einführung der vorgeschlagenen Methode vorgeführten Motive zu erkennen, den Gegenstand weder diesem speziellen Zwecke nach noch in Hinsicht auf den gesammten Umfang der hierbei zur Geltung kommenden Geschäfts- und gewichtigen allgemeinen Verkehrsinteressen für erschöpfend genug erörtert, und behält sich deshalb eine Aeußerung zur Sache bis zur Einforderung einer solchen Seitens des kgl. Handelsministeriums vor. — Die Berathung der Vorlage über das Bankwesen wurde wegen vorgerückter Zeit vertagt; dieselbe wird in einer besonderen Sitzung stattfinden. — Nach dem Handelskammer-Gesetze ist eine anderweite Regelung der Einschätzung zu den Handelskammer-Beiträgen erforderlich. Das Referat hierüber wird erstattet und soll definitiv in der nächsten Sitzung nach Anhörung einer hierfür besonders eingesetzten Kommission Beschluß gefaßt werden. — Außer mehreren eingegangenen Schriftstücken und Drucksachen von geringerem allgemeinen Interesse wurde schließlich noch eine Mittheilung der Herzoglich-Meiningschen General-Verwaltung der Herrschaft Czeszewo hinsichtlich der beantragten Ermäßigung der Gebühr für Benutzung des dortigen Warthe-Ufers zur Kenntniß der Kammer gebracht. Der gegenwärtig daselbst zur Erhebung kommende Ufergeld-Satz wird danach erheblich ermäßigt werden können, sobald die Verlandung der Buhnenanlagen in irgend ausreichendem Maße vorgegangen sein wird.

— **Die Offiziere** der hiesigen Garnison beziehen seit Anfang d. M. nicht mehr, wie bisher, einen Theuerungszuschuß in Höhe der halben Feldzulage.

— **Obertribunalsentscheidung.** Das Plenum der Kriminal-Senate des Obertribunals fällte am Montag eine für die gesammte Handelswelt höchst wichtige Entscheidung. Ein Kaufmann in Magdeburg hatte eine Zementfabrik errichtet und seine Waaren mit derselben Bezeichnung versehen, wie sie die bekannte Zementfabrik des Kommerzienrath Quistorp in Stettin benußt. Deshalb aus § 269 des alten preußischen Strafgesetzes unter Anklage gestellt, wurde der Kaufmann in zwei Instanzen zu einer erheblichen Strafe verurtheilt. Auf seine Nichtigkeitsbeschwerde hat das Obertribunal auf Freisprechung erkannt, indem es den Ausführungen der Nichtigkeitsbeschwerde beitrat, daß eine Waarenbezeichnung nicht mit der in das Handelsregister eingetragenen Firma zu identifiziren sei.

— **Die Pocken** haben auch in der vergangenen Woche gegen die vorhergehende nicht unbeträchtlich abgenommen. In der Woche vom 17. bis 24. Juni betrug die Summe der Pockenkranken 91, in der Woche vom 24. Juni bis 1. Juli nur 78; in beiden Wochen starben an den Pocken je 4, und es blieben in Behandlung am 24. Juni 55, am 1. Juli 49 Pockenkranke. Die Zahl der Pockenkranken im Garnisonlazareth hat sich von 13 auf 12 vermindert.

— **Feuer.** In dem Dachgeschosse des, dem Tellus gehörigen (früher Ferberschen) Gebäudes, Gartenstraße 13a, brach heut Mittags um 12½ Uhr Feuer aus. Mit anerkennenswerther Schnelligkeit waren die Kunstdiener der Feuerwache und die Spritzen des Rettungsvereins und der Reviere zur Stelle, um mit Hilfe der Wasserleitung den Brand zu löschen.

Sommertheater.

Hr. Hofschauspieler Oskar Fischer aus Braunschweig hat gestern auf der hiesigen Saisonbühne sein Gastspiel vor einem spärlichen Publikum begonnen. Das Schicksal des „Propheten im Vaterlande" ist ihm also doch nicht erspart geblieben. Hoffentlich aber — und es wird uns zur Genugthuung gereichen, wenn wir dazu durch dieses Referat beitragen — erfreuen sich seine ferneren Gastspiele einer größeren Frequenz. Hr. Fischer ist ein Komiker von vortrefflicher Wirkung und sehr genialem Humor; er singt Couplets mit guter Stimme und recht komischem Ausdruck; seine mimischen Metamorphosen in „Des Friseurs letztes Stündlein" erregten schon den stürmischen Beifall des Publikums, mehr aber noch der Bäckerjunge in „Hermann und Dorothea", eine Leistung, die in den komischen Effekten möglichst hart an die Karrikatur heranstreifte, aber doch die Linie nicht übersprang und deshalb die Zuschauer in permanentem Lachen erhielt. Zu der gestrigen Vorstellung brachten wir nur das günstige Vorurtheil mit, daß Hr. Fischer ein posener Kind sei; der nächsten sehen wir schon mit der angenehmen Ueberzeugung entgegen, daß nur der Künstler einen heiteren Abend bereiten wird.

—m.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 5. Juli.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Wassermann aus Berlin, Eichwelt aus Leipzig, Schuster aus Ulm, Wülbern aus Bremen, Prediger Wobbe aus Marienau, Propst Warzynski aus Bronikow, Generalbevollmächt. Friedel aus Berlin, Frau Rittergutsbes. Michaelis u. Tochter aus Gosciejewo, Rittergbs. u. Ritterschaftsr. Bar. v. Winterfeld aus Mur.-Goslin, Partik. v. Reischwitz aus Liegnitz, Künstl. Niegoda aus Krakau.

SCHWARZER ADLER. Artist Saniec u. Frau a. Breslau, Pastor Scharfenberg aus Mur.-Goslin, die Rittergutsbes. Hrzanowski aus Gorka, v. Jendkowski aus Arkuszewko, v. Skorzewski aus Polen, von Urbanowski aus Sobota, v. Koritkowski aus Zielieniec, Frau von Krajewska aus Polen, Frau Brzyska u. Tochter aus Jabkowo, Laube aus Przymislawki, Bürger Hoffmann aus Miloslaw, Lieut. v. Frankenberg aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberstlieut. v. Arentschildt a. Herrnstadt, Rittergutsbes. Frau Fiebig aus Niemczyn, Rentier v. Fritsche aus Georgenhütte, Fabrik. v. d. Crone aus Haspe, die Kaufl. Klos a. Breslau, Goldenring aus Warschau, Nino, Baden und Fergar aus Berlin, Strauß aus Würzburg.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Garde-Ulan-Lieut. Graf Bninski aus Berlin, pens. Prof. Jakubowski aus Wreschen, Student v. Wysocki aus Rußland, Rittergutsbes. v. Gorzenski-Ostrorog aus Tarce, Kaufm. v. Pongowski aus Thorn, Reg.-Räthin Frau Schmauch und Fam. und Frau Bernhardt u. Fam. aus Gnesen, Fräul. Sokolowska aus Wreschen.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbes. Dr. Liebelt aus Czeszewo, v. Wilkonski aus Wapienko, Jauernik u. Frau aus Strzeszki, Gutsbes. Wolf aus Kwieciszewo, Ziv.-Ingenieur Troschel aus Königshütte, Versicher.-Insp. Ramschlüssel aus Berlin, Kaufm. Finster aus Görlitz, die Insp. Brettschneider und Frau aus Primkenau, Raczki a. Westpreußen.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Buchholz a. Bomst, Czapski aus Buk, Landsberg mit Frau aus Santomysl, Alterthum u. Ascher aus Schwerin, Joske u. Drucker aus Birnbaum, Markus aus Pinne, Goschliner aus Rogasen, Adam aus Krotoschin.

ZUM EICHNEN BORN. Die Kaufl. Guttentag sen. u. jun. a. Breslau, Bibo aus Witkowo, Handl.-Kommis Bach aus Breslau, Rabbin. Aronowski a. Kowno.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Co.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reeles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Keine Krankheit vermag der delikaten Revalescière du Barry zu widerstehen und beseitigt dieselbe ohne Medizin und ohne Kosten alle Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72,000 Certifikate über Genesungen, die aller Medicin widerstanden, wovon Auszüge auf Verlangen gratis eingesandt werden. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und auch Kindern 50 Mal ihren Preis im Mediciniren.

Euer Wohlgeboren! Glainach, 14. Juli 1867.

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als Frühstück noch länger benützen, und bitte daher höflichst Euer Wohlgeboren um gefällige Uebersendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren Dank schuldiger
Johann Godez, Provisor der Pfarre Glainach,
Post Unterbergen bei Klagenfurt.

In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Posen bei **F. Fromm**, in Polnisch-Lissa bei Scholtz, in Königsberg i. Pr. bei Kraatz, in Bromberg bei Hirschberg, in Danzig bei Neumann und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

Handels-Register.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehemaligen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 286 die von der Kauffrau **Hodes (Hadassa) Kaul** zu Posen für ihre Ehe mit dem **Aron Fürst** durch Vertrag vom 3. Januar 1871 ausgeschlossene Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen.

Posen, den 28. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heliodor Denk** zu Trzemeszno ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin auf

den 20. Juli c.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer des Gefängnißgebäudes hier anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen, und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der vom Verwalter über die Natur und den Charakter des Konkurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichtslokale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Trzemeszno, den 29. Juni 1871.

Königl. Kreisgericht.
Kommissar des Konkurses
Kantelberg.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Bedlewo** unter Nr. 5 belegene, dem **Franz Szczepaniak** und dessen Ehefrau **Catharina** gehörige **Grundstück**, welches mit einem Flächen-Inhalte von 51 86 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 45 Thlr. 21 Sgr. 7⅕ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 20 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der **nothwendigen Subhastation** am

Dienstag, 3. Oktober d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Lokale der Gerichtstags-Kommission in **Steszewo** versteigert werden.

Posen, den 22. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Ryll.

Die Militär-Schwimmanstalt kann von Freitag den 7. Juli c. ab von Civilpersonen, wie in früheren Jahren, benutzt werden.

Karten sind von heute ab täglich auf der Militär-Schwimmanstalt zu haben, und zwar:

Für Freischwimmer à 20 Sgr., für diejenigen, die bereits vorigen Sommer Unterricht genommen haben, à 1 Thlr.

Für Neulernende 1½ Thlr.

Posen, den 5. Juni 1871.

Die Direction.

Die nothwendige Subhastation des dem Müllermeister **Andreas Bohn** gehörigen Grundstücks Naramowice Nr. 18. ist aufgehoben.

Posen, den 27. Juni 1871.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter
Ryll.

Auktion.

Mittwoch, 5. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich **St. Adalbert Nr. 42/3**

ein Hintergebäude

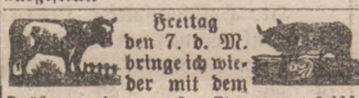
nebst Stallung, sowie bei dieser Gelegenheit

2 große echte schwarze Newfoundländer-Hunde

öffentlich versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Von Dienstag den 4. Juli an werden bis auf Weiteres in der St. Adalbert-Kaserne, die noch hier lagernden Wein-Bestände des 3 N.-S. Infanterie Regiments Nr. 50. gegen baare Bezahlung verkauft werden. Die Weine werden zum Einkaufspreis berechnet. Proben sind bei der Frau **Marten** in der St. Adalbert-Kaserne zum Verkauf ausgestellt.



Freitag den 7. d. M. bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender **Netzbrücher Kühe** nebst **Kälbern** in **Keilers Hotel** zum Engl. Hof zum Verkauf.

J. Klakow, Viehhändler.

Die Pommersche Hypotheken-Bank

beleiht ländliche und städtische Grundstücke unter günstigen Bedingungen. — Darlehns-Anträge nimmt entgegen und ertheilt nähere Auskunft

Max Heimann
in Wreschen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seit 21 Jahren geführte

Glaserei- u. Tafelglas-Geschäft

unter der bisherigen Firma:

Oscar Kallmann

unter Assistenz eines tüchtigen Werkführers, welcher Jahre lang in dem Geschäfte meines Mannes thätig war, mit ungeschwächten Mitteln fortsetzen werde.

Ich bitte, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen und sichere im Voraus eine reelle und prompte Bedienung zu.

Alwine Kallmann,
welche zeichnen wird:
Oscar Kallmann.

Auffallend billig!

Damen-Tricots-Handschuhe bester Qualität zu **3 Sgr.**
Seidene Damen-Shawls zu **10 Sgr.,**
Engl. Herren-Chemisetts neuester Façon zu **6 Sgr,**
Gestr. Herren-Socken zu **7½ Sgr.,**
Maschinennadeln 6 Pf. à Stück, sowie sämmtliche
Kurz-, Weiß- u. Galanterie-Waaren
empfiehlt **S. Knopf,**
Schloßstraße 4.

Mit dem heutigen Tage haben wir Herrn

Johann Plewkiewicz

Procura ertheilt.

Posen, den 5. Juli 1871.

Bank
für Landwirthschaft und Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co.

Die Dampf-Knochenmehl- u. Superphosphat-Fabrik

von

Moritz Milch

in

Jerzyce bei Posen

empfiehlt ihre unter **Kontrole der Agrikultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen** stehenden Düngerpräparate unter **Garantie** des **Gehalts: staubfeines, gedämpftes** und **aufgeschlossenes Knochenmehl, Superphosphate I. und II.** sowie Mischungen derselben mit **schwefelsaurem Ammoniak** und anderen **stickstoffhaltigen Substanzen;** ferner **Peru-Guano, Kali-Salze** und alle sonstigen künstlichen Düngestoffe. **Preis-Courante** stehen zu Diensten.



200 zur Mast geeignete Hammel werden zu kaufen gesucht. Offert. nebst Preisangabe bittet man an das Dom. **Schnießeichen** bei Sommerfeld zu richten.



Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen, stehen 150 junge kräftige Hammel zum sofortigen und 200 zur Zucht geeignete Mutterschafe Anfang August cr. abzunehmen, zum Verkauf.

Alte Drehrollen zum Umarbeiten kauft und zahlt die höchsten Preise

E. F. Wildegans,
Juden- und Teichstraßen-Ecke.

Ein gutes Pianino ist sof. zu verm. b. C. Kirst, St. Martin 60.

Ein Vorwerk

von 240 Mrg. durchweg guten Boden im Kostener Kreise, mit vollständiger Ernte nebst Inventarium ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt

S. Schlamm, Kriewen.

Monats-Uebersicht

vom 30. Juni 1871.
— gemäss Art. 31 alin. 2 des Statuts. —

Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen . . . . Thlr. 16,046,100.

Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe Thlr. 15,950,000.

Davon in Original-Stücken . . . . - 7,450,000.

Gotha, 30. Juni 1871.

Deutsche Grundcredit-Bank.
v. Holtzendorff. *Landsky.*

Rosenfreunden

hierdurch die ergebene Anzeige, daß meine Rosen zu blühen anfangen und lade zum Besuch des Gartens ein.

Gleichzeitig mache ich auch darauf aufmerksam, daß in meiner Gärtnerei zu jeder Zeit Bouquets, Kränze ꝛc. in allen Formen angefertigt werden.

Albert Krause,
Kunst- u. Handelsgärtner,
Posen, Schützenstraße Nr. **13/14.**

Seltene Offerte. — Auf den Pariser Forts von deutschen Truppen eroberte französische Gewehre mit Bajonnet, gezogen, groß und fast neu, gegen baar oder Nachnahme von 4 Thlr. Verpackung 4 Sgr.

S. Jacobsthal,
Berlin, Annenstr. 49.

100 Quart Milch sind zu vergeben. Zu erfragen Friedrichsstraße 30, im Keller.

M. Heymanns Cigarren-Geschäft bef. sich **jetzt Friedrichsstraße Nr. 30** vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau.

H. L. Brockmann's Californischer Wein-Bitter.

Von größten medizinischen Autoritäten geprüft und empfohlen, worüber Zeugnisse ausliegen, ist **reiner Naturwein**, gewürzt mit den Extrakten der besten californischen Kräuter und Wurzeln, die jede Verdauungsstörung, Uebelkeit, Appetitlosigkeit, nervösen Kopfschmerz, Magenbeschwerden, Verstopfung ꝛc. beseitigen, die Circulation der Säfte in den Verdauungs-Organen befördern und dadurch Appetit, Gesundheit und Wohlbehagen des ganzen Körpers hervorbringen. Preis per Flasche 20 Sgr., Breslau beim Importeur L. Brockmann, Büttnerstraße 7. General-Depot für **Posen** bei Herren **Gebrüder Miethe.**

Niederlagen in Posen:

bei Herrn Jacob Appel,	bei Herrn J. N. Leitgeber,
" " A. Cichowicz,	" " H. Knaster.

Zugochsen-Verkauf.



Am 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Dom. **Wierzchaczewo** bei Ottorowo, 1½ Meile von Samter, wegen Wirthschafts-Veränderung
einige Kühe, 14 Stück gute Zug- und 2 Stück junge Stammochsen
meistbietend verkauft.

Himbeerlimonadenessenz,
Himbeergelée,
alten Cognac
offerirt
Max Neufeld.

Zur Erntezeit

empfehle
Reis, Graupe, Hirse, gute Kocherbsen u. s. w.
zu billigen Preisen.

R. Adam,
Wronkerstraße Nr. 91.

Gardinen,
Möbel-Stoffe,
Portieren-Stoffe,
Tischdecken,
Rouleaux,

Teppiche,
in allen Größen abgepaßt,
und für ganze Zimmer,
Läuferstoffe,
Wachsfußtapeten,
Cocosnußmatten.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Posen, Markt 63.
Robert Schmidt,
(vorm. **Anton Schmidt.**)

Täglich frische
Tafelbutter
u. neue Matjes-Heringe
empfiehlt die Handlung
E. Brecht's Wwe.

Drainage
übernimmt, führt rasch und prompt aus bald oder nach der Ernte.

O. Heym, Draintechniker.
Strykowo b. Stenschewo.

Man biete dem Glücke die Hand!

100,000 Thlr.

im günstigen Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverloosung,** welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß in den folgenden 6 Verloosungen im Laufe von wenigen Monaten **23100 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Thlr. **100,000,** speciell aber **60 000, 40,000, 20,000, 16,000, 10 000, 8000, 6000, 4800, 4000, 3200, 2400, 2000, 1200,** 105mal **800,** 156mal **400,** 206mal **200,** 11,600mal **44** ꝛc.

Die nächste zweite Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 19. u. 20. Juli 1871 statt

und kostet als Erneuerung hierzu
1 viertel Orig.-Loos nur fl. 2.—
1 halbes " " " 4.—
1 ganzes " " " 8.—
gegen Einsendung des Betrages in Oesterr. Banknoten.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen in allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden. Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor Kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen 3mal die ersten Haupttreffer in 3 Ziehungen laut officiellen Beweisen erlangt und unseren Interessenten selbst ausbezahlt.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

S. Steindecker & Comp.
Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.
Ein- und Verkauf aller Arten Staats Obligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Ein Kapital von 300 bis 500 Thlr. wird gegen gute Zinsen und gehörige Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten sub **B. 200.** in der Exped. dieser Ztg.

(Beilage.)

Einladung zur Subscription!

Nach der Bekanntmachung des General-Post-Amts vom 8. Februar d. J., ist vom 1. März d. J. ab die Bestimmung in Kraft getreten, daß bei der Spedition der Postsendungen nach Ortschaften ohne Post-Anstalt lediglich die von dem Absender auf der Adresse bezeichnete Distributions-Post-Anstalt maßgebend sein soll. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist es hiernach nothwendig, daß die Absender von Postsendungen, welche nach Orten ohne Post-Anstalt gerichtet sind, auf der Adresse außer dem eigentlichen Bestimmungsorte thunlichst noch diejenige Post-Anstalt angeben, von welcher aus die Bestellung der Sendung an den Adressaten bewirkt wird.

Von der hiesigen Ober-Post-Direction wird in Folge der obigen Bestimmung die

Herausgabe eines Ortschafts-Verzeichnisses

veranstaltet, welches in seiner Einrichtung darauf berechnet ist, für **jedes Dorf, Vorwerk, Etablissement** 2c. **der Provinz Posen**, die Distributions-Post-Anstalt und den landräthlichen Kreis, in welchem dasselbe belegen ist, nachzuweisen.

Dieses Ortschaftsverzeichniß, welchem als Vorbemerkung eine **Uebersicht des Flächenraums und der Einwohnerzahl der Provinz, der beiden Regierungs-Bezirke**, so wie **sämmtlicher Kreise** und ferner **die Einwohnerzahl der Kreis- und sonstigen größeren Städte beigefügt wird**, ist zwar zunächst für die dienstlichen Zwecke der Postanstalten bestimmt, dasselbe wird aber auch von anderen Behörden, so wie von dem correspondirenden Publikum als **Hülfsmittel bei Adressirung von Postsendungen** sowohl, als auch bei **vielen anderen Gelegenheiten** mit Vortheil benutzt werden können.

Der Preis des Buches, etwa 25 Druckbogen in Quart-Format mit zweispaltiger Seite, ist auf 1 Thlr. 10 Sgr. pro Exemplar festgesetzt. Dasselbe wird im October d. J. erscheinen und kann durch die Post-Anstalten der Provinz, denen die Annahme und Ausführung von Bestellungen übertragen ist, sowie im unterzeichneten Verlage ohne Kostenaufschlag bezogen werden. Um die Stärke der Auflage bestimmen zu können, wird ergebenst ersucht, etwaige Bestellungen möglichst bald abgeben zu wollen. — Am 15. Juli d. J. muß die Subscription geschlossen werden und steht demnächst für Bestellungen lediglich der buchhändlerische Weg offen. Gleichzeitig tritt der erhöhte Preis von 1 Thlr. 25 Sgr. pro Exemplar ein.

Inserate finden durch dieses Buch in der Provinz Posen die **weiteste Verbreitung** (da demselben schon jetzt ein großer Absatz gesichert ist) und werden in unserem Comtoir, Wilhelmsstraße 16, entgegen genommen.

Posen, im Juni 1871.

Verlagshandlung von W. Decker & Co.
(E. Röstel.)

Seebad Helgoland.

Die Bade-Anstalt eröffnet am 15. Juni ihre Saison gleichzeitig **mit der Dampfschifffahrt von der Elbe und von der Weser aus**, und schliesst dieselbe am 20. October.

In dem stillen, ruhigen Helgoland hat die Natur bekanntlich alle Eigenschaften eines heilkräftigen Seebades vereinigt, welche einzeln schon als Vorzüge eines Badeortes am Meeresstrande geltend gemacht werden. **Man badet beliebig bei der Fluth wie bei der Ebbe auf festem Sandboden, gleich sicher bei starkem wie bei schwachem Wellenschlag**; besonders aber durch die insulariche Lage, meilenweit vom Dunstkreise des Festlandes entfernt, werden der milden, belebenden Seeluft die specifiscen Eigenschaften, welche den hauptsächlichsten Antheil an den heilkräftigen und umstimmenden Wirkungen der Kuren haben, vor jedem veränderten Einfluss geschützt. **Dieserhalb ist Helgoland auch als klimatischer Kurort sehr in Aufnahme gekommen.** Im neuen Badehause sind stets alle Gattungen warmer Bäder, sowie Sturz-, Douche-, Regen- und Sitzbäder zu haben; frische Molken und natürliche Mineralwässer liefert die Landesapotheke.

Ein angenehmer Aufenthalt und interessante Abwechselung sind den Kurgästen geboten durch das elegant eingerichtete Conversationshaus, **dessen Räumlichkeiten gegenwärtig durch Abschaffung des Hasardspieles verdoppelt wurden**, durch vorzügliche Küche und Keller, die gewähltesten Zeitungen, durch Bälle, Concerte, durch das neue schöne Theater, Meerfahrten in Ruder- und Segelschiffen, Jagd und Fischfang, sowie durch die in ihrer Art wohl einzigen Felsengrotten-Erleuchtungen.

Während der Saison unterhalten zwei grosse, eiserne Seedampfschiffe, welche auf das comfortabelste durch grosse Salons, eigene Damen- und Privatkajüten, sowie vorzüglich gute Restaurationen eingerichtet sind, einen regelmässigen Verkehr mit Helgoland.

Von den resp. Directionen dieser Schifffahrt wurden die nachstehenden Fahrpläne festgestellt:

Von **Hamburg nach Helgoland** fährt das der Hamburg-Amerikanischen-Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gehörende Dampfschiff

Cuxhafen,
Capitain J. A. Lührs,

Vom 15. Juni bis 13. Juli jeden Montag und Donnerstag,
Vom 17. Juli bis 16. September jeden Montag, Donnerstag u. Sonnabend.
Vom 18. Sept. bis 28. Sept. jeden Montag und Donnerstag.
Ferner am Donnerstag den 5., 12. und 19. October.
Abfahrt von Hamburg Morgens 10 Uhr,

Von **Helgoland nach Hamburg** zurück jeden folgenden Tag, doch niemals vor 7 Uhr früh.

Dieses von keinem Dampfschiffe auf der Elbe an Schnelligkeit übertroffene Schiff wird die ganze Tour in 6 bis 7, die eigentliche Meerfahrt in 2 bis 3 Stunden zurücklegen.

Von **Bremerhafen-Geestemünde nach Helgoland** fährt der dem Norddeutschen Lloyd gehörende Doppelschraubendampfer

Nordsee,
Capitain J. Putscher.

Vom 27. Juni bis 8. Juli jeden Dienstag und Sonnabend.
Vom 11. Juli bis 9. September jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Vom 12. Sept. bis 30. Sept. jeden Dienstag und Sonnabend.
Ferner am Sonnabend den 7. October.
Abfahrt von Bremerhafen-Geestemünde 9 Uhr Morgens.

Von **Helgoland** zurück jeden folgenden Tag, jedoch Sonntags bei Helgoland verweilend.

Bestellungen auf Logis übernimmt die unterzeichnete Direction, während der Badearzt Herr Dr. v. Aschen auf ärztliche Anfragen Auskunft zu ertheilen bereit ist.

Helgoland, im Mai 1871.

Die Direction des Seebades.

---

50 % Ersparniß.
Echt Amerikanisches Kaffeeschrot
von Dommerich & Comp. in Magdeburg.

Das **Amerikanische Kaffeeschrot** wird von dieser Fabrik seit Jahren in großen Massen nach den Vereinigten Staaten exportirt und hat sich dort in Folge seiner vortheilhaften Zusammenstellung außerordentlich verbreitet, da es die billigern Sorten des indischen Kaffees vollständig ersetzt und für bessere Qualitäten einen höchst angenehmen Zusatz bildet.

Zu haben in den Depots folgender Herren:

Bojanowo bei Herrn F. Göldner,
Brätz b. Hrn. Heymann Unger & Sohn,
Bomst bei Herrn J. Cohn,
Czempin bei Herrn Adam Liszewski,
Czarnikau bei Herrn Ph. Steinberg,
Fraustadt b. Hrn. J. G. Grosmann sel. Söhne,
Filehne bei Herrn S. M. Samter,
Grätz bei Herrn R. Täuber,
Gollancz bei Hrn. H. Berg.
Guhrau bei Herrn F. Fiebach,
Herrnstadt bei Herrn J. M. Miodowski,
Kreuz b. Filehne b. Hrn. Aug. Moersig,
Kosten bei Hrn. J. Olszewski,
Koźmin bei Hrn. Jac. Mamlock.
Kostrzyn bei Herrn Herm. Krayn,
Lissa bei Herrn Moritz Moll jr.
Militsch bei Herrn Th. Schneider,
Meseritz bei Hrn. A. F. Gross & Co.
Neustadt b. **Pinne** bei Herrn Gustav Bormass.
Neutomysl bei Herrn N. Maennel,
Obornik bei Herrn Th. Stefanski,
Schlawa bei Herrn Theod. Froehlich,
Schrimm bei Herrn A. J. Hepner,
Schwerin a. W. b. Hrn. Sal. Stargardt,
Stenszewo bei Herrn Herm. A. Kahl,
Storchnest bei Herrn M. Michel,
Tirschtiegel b. Hrn. Gust. Lippisch.
Trzemeszno bei Hrn. A. Kiszewski.
Wongrowiec bei Herrn M. Landeck,
Zirke bei Herrn M. L. Brock.

Maurer,
geschickte Putzer, finden beim Pensionat-Bau in Wilda gute Beschäftigung.
Meldung beim Maurermeister
Schmidt.

Für Holzgeschäfte.
Ein durch vieljähr. Praxis mit dem Holzgeschäfte, wie mit der Buchf. und Correspondenz vertrauter jüd. j Mann in gesetzten Jahren, der auch gut polnisch spricht, sucht z. sofort. Antr. Stellung. Off. sub **W. # 472.** bef. die Annoncen-Expedition v. Rudolf Mosse in Breslau.

Ein älterer erfahrener Inspektor, der fähig, selbstständig Güter zu bewirthschaften, im Besitze guter Zeugnisse, wünscht eine passende Stellung. Näheres per Adr. **Gerner** in Danzig, an der großen Mühle Nr. 14.

---

1 Lehrling
sucht für sein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft
A. Unger
in **Grätz.**

Ein Obersecundaner, Gymnasiast, wünscht während der Ferien Stunden zu geben. Näheres Neuestr. 4. 2 Tr. rechts.

Einen Wirthschaftsschreiber u. Eleven sucht Dom. Gr.-Starolenka bei Posen.

Einige Administrator- und Ober-Inspektor-Stellen bei vortheilhaften Gehalts- und Tantième-Bedingungen; ferner mehrere gute Inspektor- und Verwalter-Stellen sind zur Besetzung gemeldet im landwirthschaftlichen Büreau von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin**, Rosenthalerstr. 14.

Einen kräftigen **Laufburschen** sucht
S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Ein jung. Mädchen sucht Kost und Logis in einer anst. Familie. Adresse erfährt man in der Exped. d. Ztg.

Ein Rechnungsführer (verheirathet) mit der doppelten Buchführung vertraut, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, der längere Zeit schon in diesem Fache gearbeitet und gut empfohlen ist, sucht eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.

Gefällige Offerten beliebe man unter **D. E. F. 30.** poste rest. **Posen** einzusenden.

Ein
seit mehreren Jahren erfahrener praktischer ***Brennereiverwalter*** u. ***Hefenfabrikant*** sucht veränderungshalber eine anderweitige Stellung. Womöglich Brennerei und Hefen-Fabrik zusammen.
Näheres in der Expedition d. Ztg.

Ein Conditor-Gehülfe
findet gleich Anstellung bei
F. Rudzki,
Conditor,
Große Gerberstraße.

Die Beamtenstelle in Lulin ist besetzt.

Meine Sturz-Bade-Anstalt ist eröffnet. Wasserw. 17 Gr. Portemonnaies, Uhren 2c. werden hier nicht entwendet.
Busse.

Schwimm-Unterricht
für **Schüler** und **Erwachsene** wird **gründlich** ertheilt in der
Klopsch'schen Bade-Anstalt.

In der Badeanstalt Mühlenstraße 21 ist das kalte Bassinbad wieder eröffnet. Gleichzeitig bemerke, daß gekaufte Billets nur bis zum 1. September Gültigkeit haben. ***T. Bischoff.***

Owinsker Leseverein.
Behufs Constituirung der X. Leseperiode werden die früheren Mitglieder, sowie Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, zu einer Versammlung
Sonntag den 9. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthofe zur Erholung
in Owinsk
ergebenst eingeladen.
Die Herren Buchhändler werden gleichzeitig ersucht, Cataloge, sowie Lieferungs-Offerten zu obigem Termine einzusenden.
Der Vorstand.
M. Freyschmidt.
Dr. Weyert.

Volksgarten-Theater.
(Sommerbühne.)
Mittwoch, den 5. Juli.
Zum ersten Male:
Das Gespenst um Mitternacht.
Singvögelchen.
2c. 2c. 2c.
Die Direction.

Lamberts Garten.
Mittwoch den 5.
und Donnerstag den 6. Juli:
Großes Militär-Concert.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 1 Sgr., Kinder die Hälfte.
Wagener.

Hitze's Caffee-Haus
in Jerzyce.
Donnerstag, den 6. Juli:
Großes
Abendbrod
und
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
W. Schubert.

Nur noch **heute** und **morgen** ist die **Riesenzwergin** zu sehen und als berühmte **wahrsagende** Dame zu sprechen.

Saison-Theater
in Posen.
Mittwoch den 5. Juli:
Zum
Benefiz für Herrn Jung.
Zum letzten Male in dieser Saison.
Yelva,
die stumme Waise.
Melodram in 2 Abtheil. Musik von Reissinger.
Er versucht seine Frau.
Schwank in 1 Aufz. v. W. Friedrich.
Die Hanni weint und der Hansi lacht. Operette in 1 Aufzuge von Offenbach.

Indem Unterzeichneter mit der Vorführung des Melodrams „Jelva" den allseitig ausgesprochenen Wünschen des geehrten Publikums zuvorzukommen bemüht ist, ladet zu seinem Benefiz ergebenst ein **Carl Jung.**

Donnerstag, den 6. Juli. Zweites Gastspiel des Herrn Oscar **Fischer** vom Hoftheater zu Braunschweig.
Einer von uns're Leut'.
Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von O. F. Berg u. D. Kalisch. Musik von Stolz und Conradi.
Isaak Stern Herr Oscar **Fischer.**
Freitag den 7. Juli.
Benefiz für Hrn. Kraus.
Bürgerlich und romantisch.
Lustspiel. Dazu: **Zehn Mädchen u. kein Mann.**

Frühjahrs-Jaquetts
empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Wilhelmsplatz Nr. 1.
Ferdinand Schmidt,
vorm. **Anton Schmidt.**

Frischen fetten Räucherlachs
empfing
Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9.

Asphaltirungen in Brennereien
übernimmt billigst mit Garantie
A. Krzyżanowski
in Posen.

Ein Beamter sucht eine Wohnung, bestehend aus drei größeren Stuben, Kammer, Küche u. s. w., auch Wasserleitung, möglichst im 1. oder 2. Stockwerk, zum 1. Oktober d. J. Adressen unter ***R. R.*** bitte in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Eine Pacht
von
700 Morgen
ist wegen Kränklichkeit des Pächters auf **17 Jahre** zu cediren. Adressen mit der Chiffre K. 615. sind an das **L. Stangen'sche Annoncen-Bureau Breslau, Carlsstraße 28** einzusenden.

Eine elegante **Wohnung**, 5 Zimmer **und Zubehör**, parterre, ferner 1 sehr großer Lagerkeller sind zum 1. Oktober cr., 1 Kellerwohnung sofort Gr. Gerberstr. 17 zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer ist Bergstraße 9, Hof, rechts, zu vermiethen.

Mehrere herrschaftliche von 5 resp. 6 Piecen, sowie kleine Wohnungen **St. Martin 62** vom 1. Oktober zu vermiethen. Näh. zu erfr. Jesuitenstr. 5/6.

Eine **freundliche Sommerwohnung** mit oder ohne Möbel ist sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition der Pos. Ztg.

Ein Laden
nebst Comptoir 2c. ist vom 1. Okt. a. c., ferner
Lagerkeller
sofort zu vermiethen Breitestr. 15.

Für Garten-Besitzer
empfiehlt sich zur **Säuberung** und **Einrichtung** von Gärten, sowie **Veredlung** sämmtlicher **Gehölze** und **Blumen-Zustellung**
J. J. Kelm,
Kunst- und Landschafts-Gärtner,
Schifferstraße 20.

Heirathsgesuch.
Ein junger Mann (Israelit), Besitzer eines rentablen Fabrikgeschäfts in Berlin, sucht zur Begründung einer Häuslichkeit eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 5—6000 Thlr. Feinste Referenzen stehen zur Verfügung. Ernstgemeinte Anträge womöglich mit Photographie befördert sub **Q 6921.** die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Syphilis, Geschlechts- u **Hautkrankheit.** heilt brieflich, gründl. u. schnell **Specialarzt Dr. Meyer**, Kgl. Oberarzt, ***Berlin***, Leipzigerstr. 91.

Prof. Dr. Wagner's
Einspritzung
heilt schmerzlos innerhalb 3 Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre, sowie weißen Fluß, selbst ganz veralteten. Preis pro Fl. 1 Thlr. 20 Sgr. mit Gebrauchsanweisung durch **J. L. Holz**, Friedrichsstraße 74, Berlin.

Für mein
Colonialwaaren-Geschäft
suche ich einen beider Landessprachen mächtigen, im Verkauf gewandten
Commis,
mosaischer Confession, zum sofortigen Antritt
Grätz.
D. Kempner.

Ich suche für mein Geschäft einen Photographen bei hohem Gehalt zum baldigen Antritt.
B. Filehne.

Börsen=Telegramme.

Posener Marktbericht vom 5. Juli 1871.

		Preis. Höchster Thl.	Sgr.	Pf.	Mittlerer Thl.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu 84 Pfund		3	2	6	3	1	3	3	—	—
" mittel	"	2	25	—	2	23	9	2	22	6
" ordinair	"	2	20	—	2	15	—	2	10	—
Roggen, fein	80	1	29	6	1	29	—	1	28	—
" mittel	"	1	27	6	1	27	—	1	25	6
" ordinair	"	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine "	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	50	1	10	—	1	9	6	1	7	6
Kocherbsen	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Winter-Rübsen	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Raps	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" blaue	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer		—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Börse zu Posen
am 5 Juli 1871.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 87½ G., do. Rentenbriefe 89 G., Provinz.-Oblig. —, do. 5% Kreisoblig. 93½ B., do. 5% Stadt-Oblig. 94 B., poln. Banknoten 79¾ G., Rumänische 7½% Eisenbahn-Oblig. —, Nordd. Bundesanleihe 101½ B.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen.** pr. Juli 45½, Juli-August 45½, Aug.-Septbr. 46, Sept.-Oktbr. 46½ Herbst 46½, Okt.-Novbr. —

Spiritus [mit Faß]. pr. Juli 15, August 15 1/12, Septbr. 15¼, Oktbr. 15 1/12, Nov. 15.

⚮ [Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** flau. pr. Juli 45½ G., Juli-August do., Aug.-Sept. 45¾ bz. u. G., 46 B., Herbst 46⅓—½ bz. u. G., Oktbr.-Nov. 46½ G, 46¾ B., Nov.-Dez. 46½ B u. G.

Spiritus: schwach behauptet. pr. Juli 15 bz. u. G., August 15 1/12 bz. u. G., Septbr. 15 5/24 bz. u. B., Oktbr. 15 1/12 bz. u. G., Nov. 15 B. u. G.

Produkten-Börse.

Berlin, 4. Juli. Wind: NNW. Barometer: 28¹. Thermometer: 20° +. Witterung: schön. — Mit schönem Wetter nahm eine entschieden flaue Stimmung heute wieder überhand im Verkehr mit Getreide. Roggen machte bei ziemlich regem Handel auf Termine allmälig nicht unbeträchtliche Rückschritte im Werthe. Das Angebot blieb im Uebergewicht und es hat sich denn auch die Mattigkeit in der Stimmung nicht verdrängen lassen. Loko ist der Absatz, wie seither recht langsam gegangen und war nur unter Entgegenkommen der Eigner möglich. Letztere bewahrten übrigens viel Zurückhaltung. Gekündigt 55 000 Ctr. Kündigungspreis 49¼ Rt pr. 1000 Kilogr. — Roggenmehl flau und niedriger. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 7 Rt. 6½ Sgr. pr. 100 Kilogr. — Weizen ist ferner im Werthe gewichen. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 76¾ Rt. pr. 1000 Kilgr. — — Hafer loko vernachlässigt, Preise etwas niedriger, Termine flau und besonders auf entfernte Sichten reichlich und billiger angeboten. Gekündigt 1200 Ctr. Kündigungspreis 48⅛ Rt. per 1000 Kilogr. — Spiritus hat unter dem Druck vermehrten Angebots neuerdings Rückschritte im Werthe gemacht. Gekündigt 400,000 Liter. Kündigungspreis 16 Rt. 20 Sgr. — Weizen loko pr. 1000 Kilgr. 61—82 Rt. nach Qual., per diesen Monat 76¾—76½ bz., Juli-Aug. 74⅝—74½ bz., August-Septbr. 73½—73⅜ bz., Sept.-Okt. 72¼—72 bz., Okt.-Nov. 72—71—71¼ bz — Roggen loko pr. 1000 Kilgr. 47—53 Rt. nach Qual. gef., 47—52½ bz., per diesen Monat 49¼ 49 bz., abgel. Anm. 48¾ verkauft, Juli-August do., Aug.-Sept. 49¾—49⅜—49½ bz., Sept.-Okt. 50½—50 bz., Oktbr.-Novbr. do. — Gerste loko per 1000 Kil. große und kleine 37—62 Rt. nach Qual. — Hafer loko per 1000 Kil. 43-56 Rt. nach Qual., per diesen Monat 48¼—48 bz., Juli-August 46½ bz., Sept.-Okt. 45—44¾ bz., Okt.-Nov. 44½—44 bz. — Erbsen pr. 1000 Kilgr. Kochwaare 51—61 Rt. nach Qual., Futterwaare 41—51 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 100 Kilgr. ohne Faß 24½ Rt. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loko ohne Faß 28 Rt., per diesen Monat 27½ Rt, Juli-August 26 1/12 Rt., Sept.-Okt. 26 G., Okt. Novbr. 25 5/12 Rt., Nov.-Dez. 25 1/24 bz. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. 100 Kil. mit Faß: loko 14 Rt., per diesen Monat 13⅓ Rt., August-Sept. 13 7/12—½ bz., Sept.-Okt. 13 11/12 Rt., Okt.-Novbr. 14¼ bz. Nov.-Dez. 14 1/12 Rt. — Spiritus pr. 100 Liter a 100% = 10,000% loko ohne Faß 17 Rt. bz., ab Speicher 16 Rt. 28 Sgr. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 Rt. 22—18—20 Sgr bz., Juli-Aug. do., August-Sept. 16 Rt. 25-23—24 Sgr. bz., Sept.-Okt. 17 Rt. 2 Sgr. bis 17 Rt. bz., Okt.-Nov. 16 Rt. 27—26 Sgr. bz, Nov. Dez. 16 Rt. 23—22 Sgr. bz, April-Mai 17 Rt. 4—3 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 10½—9¾ Rt., Nr. 0 u. 1 9⅔ 9 5/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0 8—7½ Rt., Nr. 0 u. 1 7 5/12—7⅙ Rt. pro 100 Kil. Br. unversteuert inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilgr. Br. unverst. inkl. Sack per diesen Monat 7 Rt. 7—6½ Sgr. bz., Juli-Aug. do, Aug.-Sept. 7 Rt. 10-9 Sgr. bz., Sept.-Oktbr. 7 Rt. 10½—10 Sgr. bz., Okt.-Nov. 7 Rt. 10 Sgr. b. (B. H. Z.

Breslau, 4. Juli [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) behauptet, pr. Juli und Juli-August 47½ bz., August-Sept. 47¾ G., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. 48⅛ bz. — Weizen p. Juli 71 B. — Gerste pr. Juli 43½ B. — Hafer pr. Juli 47 B. — Lupinen ohne Umsatz, p. 90 Pfd. 40 45 Sgr. — Rüböl fest, loko 13¾ B., pr Juli 13⅛ bz., Juli-August 12½ B., Sept.-Okt. 12⅔ 5/12 bz., B. u. G., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 12⅔ B. — Rapskuchen ruhig, pro Ctr. 60—62 Sgr. — Leinkuchen fest, pro Ctr. 84-90 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko pr. 100 Liter à 100% 16 5/12 bz. u B., 16½ G., pr. 100 Liter a 100% pr. Juli u. Juli-August 15⅔ bz. u. G., August-Sept 16½ G., Sept.-Okt. 16⅔—⅝ bz u. B — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Berliner Viehmarkt.

§ Am 3. Juli c. wurden auf hiesigem Viehmarkt an Schlachtvieh aufgestellt: An Rindvieh 1604 Stück. Zutrifften schwach; der Handel belebte sich durch Ankäufe nach außerhalb; feine Waare erzielte 17 Thlr., mittlere 13—15 Thlr. und ordinaire 10—12 Thlr. pro 100 Pfd. Fleischgewicht — An Schweinen 3845 Stück Geschäft nur mäßig belebt, trotz großer Ankäufe nach der Rheinprovinz; Kernwaare wurde nur mit 16-17 Thlr. per 100 Pfd. Fleischgewicht verkauft, ohne den Bestand aufzuräumen. — An Schafvieh 13,980 Stück. Die Zutrifften erwiesen sich für den Bedarf zu stark so daß für fette schwere Hammel nur mittelmäßige Preise erzielt worden sind mittlere Waare konnte selbst zu niedrigen Preisen nicht ausverkauft werden. — An Kälbern 834 Stück, die bei stillem Verkehr zu ziemlich guten Preisen ausverkauft wurden.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 1. Juli 1871.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	5	24	—	6	25	—
" " " 2.	5	10	—	6	11	—
" " " 3.	3	22	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	24	—	1	24	—
Kleie	1	10	—	1	10	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	3	28	—	4	5	—
" " " 2.	3	18	—	3	25	—
" " " 3.	2	6	—	—	—	—
Gemengt Mehl (hausbacken)	3	6	—	3	13	—
Schrot	2	20	—	2	25	—
Futter-Mehl	1	24	—	1	24	—
Kleie	1	14	—	1	14	—
Graupe Nr. 1.	8	10	—	8	23	—
" " 3.	6	—	—	6	13	—
" " 5.	3	20	—	4	3	—
Grütze Nr. 1.	4	14	—	4	27	—
" " 2.	4	2	—	4	15	—
Koch-Mehl	2	10	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	26	—	1	26	—

Neueste Depeschen.

Wien, 4. Juni. Im Herrenhaus, in welchem mehrere Erzherzöge und Bischöfe anwesendwaren, fand heute die General-Debatte über das Budget statt. Graf Anton Auersperg erklärt Namens seiner Gesinnungsgenossen, daß sie mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Staatshaushalts in die Budgetberathung eintreten, hiermit jedoch der Regierung kein Vertrauen aussprechen, da die Regierungstendenzen den wiederholt ausgesprochenen Ansichten des Herrenhauses widersprechen. Dietl und Goluchowski erklären der Regierung das volle Vertrauen Galiziens. Der Ministerpräsident erklärt, der Werth der Verfassung liege darin, daß dieselbe die Rechtsgrundlage des Staates bilde, die direkten Wahlen wären der Gegenstand fortgesetzten Streites zwischen den Landtagen und dem Reichstage. Angesichts der Weltereignisse sei die Hoffnung eines friedlichen Ausgleiches noch größer geworden. Das Hauptziel der Regierung sei, die Verfassung allseitig anerkannt und befestigt zu sehen. Die Hintansetzung der Deutschen sei eine grundlose Befürchtung. Hierauf wurde der Staatsvoranschlag en bloc angenommen und das Finanzgesetz genehmigt.

(Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden hat.)

Paris, 4. Juli. Die definitiven Wahlresultate konstatiren die Thatsache, daß sämmtliche Gewählte den gemäßigten Republikanern oder den Radikalen angehören, nur etwa zehn gehören den Konservativen und Liberalen an. Die Regierung werde neue diplomatische Schritte thun. Das Gesetz über die Verlängerung der Wechselfristen wurde angenommen.

Versailles, 4. Juli. In der Nationalversammlung sprach Favre auf eine Interpellation bezüglich der Entscheidung des Leipziger Oberhandelsgerichts betreffend die französischen Wechsel-Moratorien sein Befremden darüber aus, daß man grade in Deutschland den Fall der Force majeure nicht zulassen sollte; die Entscheidung sei allgemein gemißbilligt worden. Die bezüglichen Schritte bei den Friedensunterhändlern in Brüssel zur Regulirungsfrage waren erfolglos. Die Schritte bei den Frankfurter Unterhandlungen sind noch unbeantwortet.

Fonds-u. Aktienbörse.

Berlin, 4. Juli 1870.

Preußische Fonds.

Nordd. Bundesanl.	5	101½ bz
Nordd. 5j. Bundes-Schatzscheine	5	100¼ bz
Freiwillige Anleihe	4½	99¼ bz
Staats-Anl. v.1859	5	102 bz
do. 54,55,57,59,64	4½	97⅜ bz
do. 1856,	4½	97⅜ bz
do. 1867 C.)	4½	97⅜ bz
do. A. D.)		97⅜ bz
do. von 1868 B.	4½	97⅜ bz
do. 1850, 52 conv.	4	87⅛ G
do. 1853	4	87⅛ G
do. 1862	4	87⅛ G
do. 1868 A.	4	87⅛ G
Staatsschuldscheine	3½	82⅞ bz
Präm.St.Anl.1855	3½	120 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	65½ bz
Kur-u.NeumSchld.	3½	82¾ G
Oderdeichbau-Obl.	4½	93 bz
Berl. Stadtoblig.	5	101¾ bz
do. do.	4½	95½ G
do. do.	3½	76½ G
Berl. Börsen-Obl.	5	100 G
Pfandbriefe. Berliner	4½	92 G
Kur- u. Neum.	3½	77⅞ bz
do. do.	4	84¾ bz
Ostpreußische	3½	77¾ G
do.	4	85 B
do.	4½	92¾ G 5% 99½
Pommersche	3½	76 bz [bz
do. neue	4	84½ bz 4½%
Posensche neue	4	87½ G [92¾
Schlesische	3½	— — [bz G
Westpreußische	3½	76 bz
do.	4	83½ bz
do. neue	4	82¾ G
do.	4½	91 bz G
Rentenbriefe. Kur- u. Neum.	4	91 G
Pommersche	4	91 bz
Posensche	4	89 bz G
Preußische	4	89½ B
Rhein-Westf.	4	91¾ bz
Sächsische	4	90 bz
Schlesische	4	90 B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	94 bz
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr.250fl.Pr.Obl.	4	75½ G
do. 100fl. Kred. L.	—	95½ bz G [bz G
do. Loose (1860)	3	82⅛ bz ult. 82
do. Pr.-Sch. 1864	—	69½ G
do. Bodenkr.-G.	5	85 G
Ital. Anleihe	5	56¼ bz ult. 56¼
Ital. Tabak-Obl.	6	89⅜ bz [bz
Rumän. Anleihe	8	89¾ bz
Rum.Oblg. v.St. g.	7½	47¾ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	71¼ bz
Engl.Anl. v.J.1862	5	85 G
Präm.-Anl. v. 1864	5	125¼ bz
do. v. 1866	5	123¾ bz
Russ.Bodenkred.Pf.	5	88 bz
do. Nikolai-Obltg.	4	70 B II —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 71 bz kl. 69¾
do. Cert.A. 300 fl.	5	94 bz [bz
do. Pfdbr. inS.R.	4	70¼ G 5% 70¼
do. Part. O.500fl.	4	101¾ bz [G
do.Liqu.-Pfandbr.	4	58¼ bz
Finn. 10Thlr.-Loose	—	8 B [bz G
Amer. Anl. 1882	6	97¼ bz ult. 97
Türkische Anl. 1865	5	44½-⅜ bz ult. 44⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	95½ G [bz B
Neue bad. 35fl. Loose	—	36½ bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	107½ G
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	109 G
do. 4½% St. A. v.59	4½	—
Braunschw. Anl.	5	100 G
Braunschw. Präm. Anl. a 20 Thlr.	—	18 B
Dessauer Präm.-A.	3½	103½ B
Lübecker d.	3½	49¾ etw bz
Sächsische Anl.	5	102¾ G
Schwed.10-Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	120½ G
Berl. Kass.-Verein	4	180½ G
Berl. Handels-Ges.	4	133 etw bz
Braunschw. Bank	4	120½ bz G
Bremer Bank	4	110¼ bz G
Coburg. Kredit-Bk.	4	92 B
Danziger Priv.-Bk.	4	113¼ G
Darmstädter Kred.	4	144½ bz
Darmst.Zettel-Bk.	4	107⅛ bz G
Dessauer Kreditbk.	0	6¾ B
Disk. Kommand.	4	171 bz B
Genfer Kreditbank	0	17⅞ etw bz
Geraer Bank	4	116 B
Gwb. H. Schuster	4	105 B
Gothaer Priv.-Bk	4	112½ B
Hannoversche Bank	4	97¾ bz G
Königsb. Priv.-Bk.	4	114 G
Leipziger Kreditbk.	4	123½ bz G
Luxemburger Bank	4	141 bz G
Magdeb. Privatbk	4	103 bz G
Meininger Kreditb.	4	134 bz G
Moldau Landesbk.	4	—
Norddeutsche Bank	4	168 G
Oestr. Kreditbank	5	156 5½-¾ bz ex.D.
Pomm. Ritterbank	4	104 G [ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	109½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	172 bz G
Rostocker Bank	4	117¾ bz G
Sächsische Bank	4	144 bz
Schles. Bankverein	4	125 bz G
Thüringer Bank	4	105 B
Vereinsbank Hamb.	4	— —
Weimar. Bank	4	— —
Prß.Hyp.Vrs.25%	4	— —
Erste Prß. Hyp.-G.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½ G
do. II. Em.	4	83½ G
do. III. Em	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	82½ bz G
do. II. Em.	5	89¾ bz
do. III. Em.	5	89½ bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II.Ser. (conv.)	4½	93 bz
III.Ser. 3½ v.St.g.	3½	76¼ bz
do. Lit. B.	3½	76¼ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	92½ G
do. VI. Ser.	4½	91⅜ G
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	99⅞ G
Berlin-Anhalt	4	91½ B
do.	4½	93½ B
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitzer	5	100 G
Berlin-Hamburg	4	85 G
do. II. Em.	4	85 G
Berl. Potsd.-Mgd.: Lit. A. u. B.	4	87 bz
do. Lit. C.	4	84½ bz D. 101
Berl.-Stett.II.Em.	4	83 bz G [G
do. III. Em.	4	83 bz G
B.S.IV.S.v.St.g.	4½	92¾ bz
do. VI. Ser. do.	4	83 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91½ G D 91½ G
Cöln-Crefeld	4½	92 G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	101 B
do.	4	85½ G
do. III. Em.	4	83¾ G
do.	4½	93 G
do. IV. Em.	4	83⅞ bz G
do. V. Em.	4	83¼ G
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	83⅜ bz
do. III. Em.	4½	91½ bz G
do. IV. Em	4½	91½ bz G
Galiz. Carl.Ludwb.	5	88½ G
Lemberg Czernowitz	5	64½ G
do. II. Em.	5	75 bz B
do. III. Em.	5	69 bz B
Magdeb.-Halberst.	4½	92½ bz
do. do. 1865	4½	92⅛ G
do. do.	5	99½ bz
do. Wittenb.	3	67½ bz
Niederschl.-Märk.	4	86½ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	86 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	86½ G
do. conv. III. Ser.	4	83⅛ bz
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100 G D 100 G
Oberschles. Lit. A.	5	— —
do. Lit. B	4	77½ G
do. Lit. C.	3½	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	4	77⅛ G
do. Lit. F.	3½	93 G [93 G
do. Lit. G.	4½	93 G Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	4½	285½ bz
Oestr. südl.St.(Lb.)	3	226½ bz
do. Lomb. Bons	5	97¼ G
do. do. fällig 1875	6	96½ B
do. do. fällig 1876	6	96¼ B
do. do. fäll. 1877/8	6	96 G
Ostpreuß. Südbahn	6	94¾ G
Rhein.Pr.-Obligat.	5	— —
do. v.Staat.garant.	4	78 G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	92¼ G 65r 92¼ G
do. 1862 u. 1864	4½	92¼ G
do. v. Staat garant.	4½	100 B
Rhein-Nahe v. S.g.	4½	92½ bz
do. II. Em.	4½	92½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
Czarkow-Azow	4½	87¾ G
Jelez-Woron.	5	87 G
Kozlow-Woron.	5	88 bz G
Kursk-Charkow	5	87½ G
Kursk-Kiew	5	87½ bz
Mosko-Rjäsan	5	91 G
Rjäsan-Kozlow	5	87½ G
Schuja-Iwanow	5	88 bz
Warschau-Terespol	5	86¼ B kl. 86¾ B
Warschau-Wiener	5	88 bz kl. 88 bz
Schleswig	5	91 bz
Stargard-Posen	4½	83¾ G
do. II. Em.	4	92½ B
do. III. Em.	4½	92½ B
Thüringer I. Ser.	4½	86 G
do. II. "	4	83½ G
do. III. "	4½	86 G
do. IV. "	4	93½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	37⅜ bz G
Altona-Kieler	4	119½ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	100⅞ bz
Bergisch-Märkische	4	124¾ bz
Berlin-Anhalt	4	224⅞ bz
Berlin-Görlitz	4	74 bz
do. Stammprior.	5	97½ bz
Berlin-Hamburg	4	159 bz
Berl-Potsd-Magd.	4	— —
Berlin-Stettin	4	145½ bz excl.Div.
Böhm. Westbahn	5	104⅞ bz excl.Div.
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113⅞ bz
Brieg-Neiße	5	91⅝ etw bz
Cöln-Minden	4	156 bz G
do. Lit. B.	5	105½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	102½-101¾ bz B
Halle-Sorau-Gub.	4	43⅝ bz G
do. Stammprior.	5	68½ bz
Löbau-Zittau	4	76⅛ bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	180 G
Märkisch-Posen	4	35¼ bz
do. Prior.-St.	5	63 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	129¾ bz
do. Stamm-Pr. B.	3½	77 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	185 bz G
do. do. Lit. B.	4	96¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	154⅝ bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	88½ bz G
Niederschl.-Märk.	4	89 bz G
Niederschl. Zweigb.	4	102 bz G
Nordh.-Erf. gar.	4	66¾ G
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	61 G
Oberheff. v. St.gar.	3½	vll. 74½ bz
Oberschl.Lit.A.u.C.	3½	190⅛ bz
do. Lit. B.	3½	174 bz [26½ bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— ult. 226½-7 et
Oest.-Südb.(Lomb.)	5	97 et-6½ bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	35½ bz [do.
do. St.-Prior.	5	63⅞ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91⅜ bz
do. do. St.-Pr.	5	101 bz
Rheinische	4	139 bz
StP. Lit.B.v.St.g.	4	86⅝ bz G
Rhein-Nahebahn	4	33⅞-34⅛ bz G
Russ.Eisenb.v.St.g.	5	90½ bz
Stargard-Posen	4½	94 etw bz B
Thüringer	4	151 etw bz G
do. B. gar.	4	vll 83½ bz
Warschau-Bromb.	4	— —
do. Wiener	5	74 bz

Gold-, Silber- und Papier-Geld.

Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 8¼ bz
Louisd'or	—	111 etw bz
Oest. Pap.-G.-u.N.	4½	48⅛ B 86½ bz
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	162 bz
Dollars	—	1. 10¾ B
Silber pr. Zpfd.	—	— —
K. Sächs. Kass.-A.	—	— —
Fremde Noten	—	99⅘ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oesterr. Banknoten	—	82 bz
Russische do.	—	79⅞ bz

Wechsel-Kurse vom 4. Juli.

Bankdiskont	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3	141⅜ bz
do. 2M.	3	140¾ bz
Hamb. 300Mk. 8T.	3	149⅜ bz
do. 2M.	3	149 bz
London 1 Lstr. 3M.	2½	6 21⅜ bz
Paris 300 Fr. 2M.	6	80 bz
Wien 150 fl. 8T.	5	81¾ bz
do. do. 2M.	5	81 bz
Augsb. 100fl. 2M.	4½	56. 20 bz
Frankf. 100fl. 2M.	3½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4½	99¾ G
do. do. 2M.	4½	— —
Petersb. 100R. 3M.	6	88⅞ bz
Warschau 90R. 8T.	6	79¾ G
Brem. 100 Tlr. 8T.	4	110⅛ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.